
Träger: St. Vinzentius – Zentralverein, Bergmannstraße 7 in 80339 München

Kinderhaus

Pädagogische Konzeption

(Stand September 2017)



Katholisches Landschulheim
Schloss Grunertshofen

Von-Pfetten-Füll-Straße 1

D-82272 Moorenweis

Tel: (0 81 46) 92 08 - 0

Fax: (0 81 46) 92 08 - 137

Mail: info@landschulheim-grunertshofen.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Die Gesamteinrichtung	Seite 2
1.1.	Träger.....	Seite 2
1.2.	Die Lage der Einrichtung.....	Seite 2
1.3.	Differenzierung der Einrichtung.....	Seite 2
1.4.	Durchlässigkeit der Bereiche.....	Seite 3
1.5.	Leitbild der Einrichtung.....	Seite 4
2.	Das Kinderhaus	Seite 5
2.1.	Betreuungsformen.....	Seite 5
2.2.	Schutzauftrag §8a SGB VIII.....	Seite 5
2.3.	Partizipation im Kinderhaus.....	Seite 5
2.4.	Pädagogisches Konzept der integrativen KiTa	Seite 8
	(33 Seiten)	
2.5.	Pädagogisches Konzept des integrativen Kinderhortes	Seite 41
	(32 Seiten)	
2.6.	Vernetzung KiTa/ Hort.....	Seite 73
2.7.	Öffentlichkeitsarbeit.....	Seite 74
2.8.	Qualitätssicherung.....	Seite 74

1. Gesamteinrichtung

1.1. Träger

Der Träger des kath. Landschulheims Schloss Grunertshofen ist der St. Vincentius-Zentralverein München.

1.2. Die Lage der Einrichtung

Das kath. Landschulheim Schloss Grunertshofen liegt, umgeben von kleinen Dörfern, Wäldern, Feldern und Wiesen, inmitten einer leicht hügeligen Landschaft.

Der Kern des Schlossbaus geht auf das 17. Jahrhundert zurück.

1898 erwarb der St. Vincentiusverein München das Schloss, um hier eine "Knabenerziehungsanstalt" einzurichten.

Im Laufe der Jahre kamen verschiedene bauliche und konzeptionelle Veränderungen und Erweiterungen hinzu.

Die Einrichtung befindet sich auf einem weitläufigen Gelände, ca. 50 km westlich von München.

1.3. Differenzierung der Einrichtung

Die sozialpädagogische Einrichtung Kath. Landschulheim Schloss Grunertshofen gliedert sich in folgende Bereiche:

- Mittagsbetreuung
- Kinderhaus bestehend aus:
 - altersgemischte Kita mit Integrationsplätzen (1- ca. 6 Jahre)
 - Hort mit Integrationsplätzen (1.- 9. Klasse)
- sozialpädagogische Tagesstätte (SPT)
- heilpädagogische Tagesstätte (HPT)
- heilpädagogische 5-Tageswohngruppen
- heilpädagogische Ganzjahreswohngruppen

Diesen Bereichen ist eine private, staatlich anerkannte Grund- und Mittelschule angeschlossen.

Durch seine Differenzierung bietet das Landschulheim ein breit gefächertes Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe.

1.4. Durchlässigkeit der Bereiche

Die Trennung zwischen den einzelnen Bereichen im Landschulheim ist keineswegs starr. Vielmehr bietet die räumliche Nähe und die kooperative Zusammenarbeit der Mitarbeiter untereinander, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, je nach aktueller persönlicher Situation und dem sich daraus ergebenden, unter Umständen veränderten Bedarf, nach Absprache mit allen Beteiligten (Eltern, Vormund, Schule, Jugendamt) einrichtungsintern den Bereich zu wechseln. Dies impliziert insbesondere den Vorteil, dass die betroffenen Schüler ohne Orts- und vor allem ohne Schulwechsel die ihnen entsprechende Hilfe erhalten können.

So wechseln beispielsweise manche Kinder und Jugendliche, die längere Zeit im Rahmen einer Jugendhilfemaßnahme bei uns betreut wurden, nach Beendigung dieser Maßnahme, zunächst in den Hort, um sich so in der ihnen vertrauten Umgebung und vor allem ohne Schulwechsel weiter stabilisieren zu können.

Umgekehrt besteht die Möglichkeit, dass Mittagsbetreuungs- und Hortkinder, bei denen erhöhter Betreuungsbedarf vorliegt bzw. festgestellt wird, nach Absprache mit den zuständigen Institutionen, eines unserer Jugendhilfeangebote in Anspruch nehmen können.

Ebenso ermöglicht die enge Kooperation der einzelnen Bereiche bzw. der jeweiligen Mitarbeiter untereinander einen schnellen und reibungslosen Ablauf im Vertretungsfall.

Sowohl Urlaubsvertretungen als auch unvorhersehbare kurz- oder langfristige Krankheitsvertretungen können im Bedarfsfall ohne größeren Einarbeitungsaufwand weitgehend flexibel gehandhabt werden.

Für die Kinder und Jugendlichen in unserer Einrichtung impliziert dies den Vorteil, dass sie auch während der Abwesenheit ihrer unmittelbaren Bezugspersonen von ihnen durchaus bekannten, Mitarbeitern betreut werden.

1.5. Leitbild

Die Pädagogik in christlichen Erziehungsinstitutionen orientiert sich an der Vision einer solidarischen und gerechten Gesellschaft. Erziehung geschieht somit aus der christlichen Verantwortung heraus, allen, auch schwächeren und /oder benachteiligten Kindern und Jugendlichen eine positive Perspektive im Sinne eines selbstständigen und erfüllten Lebens zu eröffnen.

Christliche Erziehungsarbeit strebt an, eine ganzheitliche, die Lebenswelt des Kindes/ Jugendlichen einbeziehende Unterstützung, zu bieten. Dabei ist unbedingt zu achten, dass jeder einzelne Mensch einmalig ist und eine unverfügbare Würde besitzt. Die personale Integrität des Kindes/ Jugendlichen ist somit unantastbar.

Erziehung in kath. Trägerschaft hat immer auch einen pastoralen Auftrag. Sie orientiert sich an der Botschaft Jesu und an seinem Vorbild. Eine Erziehung, die Weltanschauung auszuklammern versuchte, würde den Kindern und Jugendlichen eine sinnstiftende Lebensorientierung vorenthalten und bliebe somit zwangsläufig unvollständig.

Erziehung zielt darauf ab, die Entwicklung des Kindes/ Jugendlichen auf ein bestimmtes Ziel hin voranzutreiben. Pädagogik als handlungsorientierte Disziplin erhält ihre inhaltliche Bestimmung über wissenschaftliche Erkenntnisse und Theorien. Professionelle Erziehung geschieht somit immer intentional und theoriegeleitet.

Das christliche Menschenbild wirkt für die Erziehungsarbeit im kath. Landschulheim Grunertshofen handlungsleitend. Christliche Erziehung strebt danach, den Menschen zur Selbstbesinnung in der Verantwortung vor sich selbst, vor Mitmenschen, vor der Schöpfung und vor Gott zu führen.

Um dies realisieren zu können müssen alle Mitarbeiter der Einrichtung Christentum als positiven Wert für die Jugendlichen im Alltag erfahrbar machen. Dabei ist unbedingt darauf zu achten, die Kinder/ Jugendlichen nicht zu überfordern. Um sie

dort abholen zu können, wo sie gerade stehen, ist eine permanente Reflexion der Realität der jungen Menschen unbedingte Notwendigkeit.

2. Das Kinderhaus

2.1. Betreuungsformen

Unser Kinderhaus bietet umfangreiche und flexible Betreuungsangebote vom ersten Lebensjahr an, bis zur Beendigung der Mittelschulzeit bzw. beim Besuch weiterführender Schulen gegebenenfalls darüber hinaus.

Es ist aufgliedert in zwei große Teilbereiche, die Kindertagesstätte mit einem altersgemischten Betreuungsangebot für 1- 6 Jährige und der Hort mit Integrationsplätzen von der 1. Klasse bis zur Beendigung der Schulzeit (in der Regel 9. Klasse). Die Altersgrenze laut BayKiBiG muss jedoch beachtet werden!

Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche von Krippen- bzw. Kindergartenkindern und Schulkindern erfordern differenzierte pädagogische Ansätze im Sinne von Erziehung und Bildung.

Um sowohl den Kitakindern als auch den Schulkindern gleichermaßen gerecht zu werden, haben wir für beide Altersgruppen ein jeweils eigenes pädagogisches Konzept erstellt.

2.2. Schutzauftrag §8a SGB VIII

Durch die Komplexität unserer Gesamteinrichtung ist ein hohes Maß an Kooperation unter den Bereichen erforderlich. Grundlegende Thematiken werden daher bereichsübergreifend konzeptionell erarbeitet und festgeschrieben. Somit ist das einrichtungsintern erstellte Schutzkonzept nach §8a SGB VIII selbstverständlich auch für das Kinderhaus (Kita und Hort) verbindlich.

2.3. Partizipation im Kinderhaus

Der Begriff Partizipation (=Teilhabe) findet seinen Ursprung in der Politik. Als Merkmal demokratischer Staatsformen meint er die Beteiligung der Bürger an

politischen Beratungen und Entscheidungen. Im Kinderhaus geht es um Demokratie nicht als Staatsform, sondern als Lebensweise.

Politische Bildung in der Kindertagesstätte bedeutet nicht die Vermittlung von politischem Wissen, vielmehr die Entwicklung entsprechender Persönlichkeiten. Dazu gehören die Haltung sich zuständig zu fühlen für eigene und gemeinschaftliche Belange sowie die Fähigkeit sich konstruktiv zu streiten, d. h. Kinder sollen lernen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, die der anderen wahrzunehmen und es auszuhalten, wenn sie sich nicht durchsetzen können. Solche Haltungen und Kompetenzen entwickeln sich früh. Sie können nicht vermittelt, sondern nur im Handeln erworben werden.

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil demokratischer Lebensweise und bedeutet für die Arbeit in unserer Kita, die Kinder altersentsprechend soweit wie möglich in Entscheidungsprozesse, die sie persönlich sowie das alltägliche Miteinander betreffen, einzubeziehen. Partizipation, in der Kita gelebt, befähigt zu demokratischen Verhaltensweisen, die Rechte und Pflichten einschließen. Das Teilhabenlassen der Kinder bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen, sondern es geht um das Recht der Kinder ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Grenzen der Partizipation sind dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Da in unserem Kinderhaus, Kinder und Jugendliche im Alter von 1 bis ca. 16 Jahren betreut werden, setzen wir Partizipation im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit altersentsprechend differenziert um. In unserer Kita bieten der tägliche Morgenkreis sowie die je nach Bedarf stattfindenden Kinderkonferenzen (projekt- oder themenbezogen) den Kindern Raum sich zu beteiligen, mitzureden und mitzubestimmen. Darüber hinaus haben die Kinder im Rahmen des Kita-Alltags die Möglichkeit ihre Wünsche, Ideen und Bedürfnisse einzubringen und somit das Gruppengeschehen zu beeinflussen, beispielsweise während der Freispielzeit, auf unserem Kita-Spielplatz oder bei Aktivitäten in der Turnhalle und im Bewegungsraum.

In unserem Hort haben die Schüler im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Gruppengespräche (mindestens 1x wöchentlich) die Gelegenheit sich aktiv an der Planung und Gestaltung ihres Gruppenalltags zu beteiligen. Die täglich frei

verfügbare Zeit am Nachmittag bietet ihnen ausreichend Raum eigene Bedürfnisse einzubringen und individuelle Ideen miteinander umzusetzen.

Die 1x jährlich stattfindende Wahl der Gruppensprecher sowie die Ausführung dieses Amtes, macht Partizipation im Sinne von Mitbestimmung und Mitverantwortung für die Schüler erlebbar.

Partizipation in Kindertagesstätten muss auch die Eltern einbeziehen. Mit dem Eintritt eines Kindes in die Kita, tritt neben die, bis dahin uneingeschränkte Zuständigkeit der Eltern für die Entwicklung ihres Kindes, die fachlich-pädagogische Zuständigkeit der Fachkräfte. Dies erfordert Aushandlungsprozesse, die, bei Gelingen, beide Seiten qualifizieren.

Somit stellt der gewählte Elternbeirat (1x jährlich) in unserer Kita ein wesentliches Element der gelebten Partizipation dar. Im Rahmen unserer Hortbetreuung übernimmt diese Funktion stellvertretend der gewählte Elternbeirat unserer angeschlossenen Grund- und Mittelschule.

Konzeption

KiTa Zwergenbande

(Stand September 2017)

**Von Pfitzen-Füll-Straße 1
82272 Grunertshofen**

Konzept Kindertagesstätte Zwergenbande 2017

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Rahmenbedingungen	4
2.1. Gesetzliche Grundlagen.....	4
2.2. Finanzierung und Kostenträger.....	4
2.3. Öffnungszeiten und Buchungszeiten.....	5
2.4. Personalstruktur und Teamarbeit.....	6
2.5. Gruppengröße und –Zusammensetzung.....	7
2.6. Aufnahmeverfahren.....	7
2.6.1. Aufnahmekriterien.....	7
2.6.2. Aufnahme der Integrationskinder.....	7
2.7. Eingewöhnung.....	8
2.8. Räumlichkeiten und Außenanlagen.....	9
3. Unsere pädagogische Arbeit	11
3.1. Basiskompetenzen.....	11
3.2. Bildungs- und Erziehungsziele.....	17
3.3. Integration.....	25
3.4. Beobachtung und Dokumentation.....	26
3.5. Tagesablauf.....	27
3.6. Das Freispiel.....	30
4. Elternarbeit	30
5. Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit	32
6. Schlusswort	33

1. Vorwort

Im Jahre 1898 kam der erste Gedanke auf, im damaligen Schlossgut in Grunertshofen ein Erziehungsheim einzurichten. Die Jahre vergingen und das Erziehungsheim wurde stets weiter ausgebaut und von immer mehr Kindern besucht. Mittlerweile ist ein breitgefächertes Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche entstanden, das im Jahre 2008 durch die Eröffnung der Kindertagesstätte Zwergenbande, welche in das Kinderhaus integriert ist, ergänzt wurde.

Anlass für die Gründung der KiTa war, dem überwiegend weiblichen Personal des Landschulheims eine Betreuungsmöglichkeit für ihre eigenen Kinder anzubieten um ihnen somit bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter die Arme zu greifen. Damit war gewährleistet, dass Angestellte des Landschulheims, trotz Nachwuchs, bald wieder ins Arbeitsleben zurückfinden konnten. Die Berufstätigkeit der Frau ist in der heutigen Zeit für sehr viele Familien ein wichtiges Thema, sodass die Betreuung der Kinder ab einem Jahr sicherlich auch bei den Dorfbewohnern von Grunertshofen und näherer Umgebung aktuell ist. Deshalb waren und sind, neben den Kindern der MitarbeiterInnen, auch Dorfkinder immer herzlich willkommen.

So startete die KiTa-Zwergenbande im Neubaugebäude des Landschulheims im ersten Jahr mit ca. fünf Kindern von MitarbeiterInnen und Dorfeltern und entwickelte sich stetig weiter. Nach und nach wurden Spielmaterialien, Möbel und die Räumlichkeiten so gestaltet, dass für die Kinder, die Eltern und das pädagogische Personal ein angenehmer Aufenthaltsort geschaffen wurde. Ebenso wurde der Tagesablauf für die Kinder unter Berücksichtigung der Anmeldungen, der Buchungszeiten und der pädagogischen Angebote so strukturiert, dass die Kinder eine optimale pädagogische Betreuung genießen können.

Aufgrund der steigenden Anfragen und Anmeldungen wurde im September 2012 die Kindertagesstätte um eine Integrationsgruppe erweitert. Seitdem besteht die KiTa Zwergenbande aus der Wichtel- und Koboldgruppe, in denen eine Betreuung ganz unterschiedlicher Kinder mit ihren individuellen Entwicklungsmöglichkeiten gewährleistet ist.

Im Rahmen dieser Erweiterung wurde auch das Konzept überarbeitet und aktualisiert. Es steht nun für Eltern, Mitarbeiter, Kostenträger und Sponsoren zur Verfügung, um sich einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte Zwergenbande zu verschaffen.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Rechtliche Grundlagen

Für die Arbeit in der Kindertagesstätte Zwergenbande gelten für beide Gruppen (Regelgruppe und Integrationsgruppe) das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG), die Ausführungsverordnung des BayKIBIG (AVBayKiBiG), die grundlegenden rechtlichen Bestimmungen des Sozialgesetzbuches (SGB) und die dazugehörige bayerische Ausführungsverordnung zum Sozialgesetzbuch (AGSG).

Für die Integrationsgruppe sind folgende rechtliche Bestimmungen zusätzlich zu nennen:

- Sozialgesetzbuch - SGB XII Sozialhilfe (insbesondere §§53ff, 75ff)
- Verordnung nach § 60 des SGB XII (Eingliederungshilfe-Verordnung)
- Bayerischer Rahmenvertrag zu § 79 SGB XII
- Sozialgesetzbuch - SGB VII Kinder- und Jugendhilfe
- Sozialgesetzbuch - SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen

2.2. Finanzierung und Kostenträger

Die Finanzierung der KiTa Zwergenbande erfolgt:

für Regelkinder durch:

- Elternbeiträge
- Kommune (Gemeinde/Stadt)
- Land Bayern

für Integrationskinder durch:

- Elternbeiträge
- Kommune (Gemeinde/Stadt)
- Land Bayern
- Finanzierung über einen in einer Entgeltvereinbarung festgesetzten Tagessatz durch den Bezirk Oberbayern

Zusätzlich finden in nicht regelmäßigen Abständen Sachaufwendungen über externe Sponsoren statt, die der KiTa für die Anschaffung von notwendigen pädagogischen Materialien dienen.

2.3. Öffnungszeiten und Buchungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Das Bringen der Kinder ist von 7.00 bis 9.00 Uhr und ab 12.00 Uhr möglich.

In dem Zeitraum von 9.00 bis 12.00 Uhr findet die pädagogische Kernzeit statt. Während der Kernzeit ist das Bringen oder Abholen der Kinder nicht möglich, da hier gezielte pädagogische Angebote ihren Platz haben.

Ab 12.00 Uhr haben die Eltern die Möglichkeit die Kinder abzuholen oder auch zu bringen und damit eine Nachmittagsbetreuung in Anspruch zu nehmen. Wenn die Buchungszeit nicht um 12.15 Uhr endet, wird dem Kind ein Mittagessen von der KiTa gestellt, welches 2,70 Euro kostet.

Die KiTa bleibt während des ganzen Monats August und in den Weihnachtsferien geschlossen.

Für Integrationskinder wird eine Buchungszeit von sechs Stunden empfohlen.

Die Änderung der Buchungszeit ist mit einer Frist von zwei Wochen verbunden. Damit bleibt der KiTa-Leitung genügend Zeit für die Berücksichtigung der Änderung im Dienstplan.

Buchungszeiten für Kindergartenkinder:

Buchungszeit:	max. 7.00 - 17.00 h	Beitrag in € monatlich
	>3h bis 4h	135,00
	>4h bis 5h	150,00
	>5h bis 6h	165,00
	>6h bis 7h	180,00
	>7h bis 8h	195,00
	>8h bis 9h	210,00
	>9h	225,00

Buchungszeiten für Krippenkinder:

Buchungszeit:	max. 7.00- 17.00 h	Beitrag in € monatlich
	>3h bis 4h	285,00
	>4h bis 5h	310,00
	>5h bis 6h	335,00
	>6h bis 7h	360,00
	>7h bis 8h	385,00
	>8h bis 9h	410,00
	>9h	435,00

2.4. Personalstruktur und Teamarbeit

Die Kindertagesstätte Zwergenbande wird von einer pädagogischen Leitung geführt. Im pädagogischen Team (in der Regel- und Integrationsgruppe) können Fachkräfte aus verschiedenen Berufsgruppen, wie z.B. ElementarpädagogInnen, SozialpädagogInnen, ErzieherInnen, KinderpflegerInnen aber auch PraktikantInnen tätig sein.

In der Integrationsgruppe ist zusätzlich ein Fachdienst beschäftigt. Dieser kann entweder von einer heilpädagogischen oder im speziellen Einzelfall von anderen psychologischen/ sozialpädagogischen Fachkräften, z.B. ErziehungswissenschaftlerInnen/ SozialpädagogInnen mit entsprechender Zusatzqualifikation, Erfahrung und Kompetenz im Elementarbereich, sowie von HeilpädagogInnen ausgeübt werden.

Durch regelmäßiges Protokollieren aktueller Informationen (bzgl. der Kinder/ Eltern und der Tagesplanung) findet ein Austausch der pädagogischen MitarbeiterInnen täglich statt. Somit halten sich die KollegInnen gegenseitig immer auf dem aktuellsten Stand.

Die genaue Planung der pädagogischen Angebote und Projekte, die Organisation von verschiedenen Festen, der Austausch von Informationen sowie die Gespräche über Kinder finden in regelmäßigen Teamsitzungen ihren Platz.

Für die Regel -und Integrationskinder gelten zwar grundlegend die gleichen pädagogischen Ziele, Angebote und Methoden, jedoch müssen bei den Integrationskindern ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Deshalb werden in einem **sog. „Integrationsteam“**, an dem das Gesamtteam und nach Bedarf auch der Fachdienst teilnehmen, die Entwicklungen, Förderungen und der aktuelle Stand der Integrationskinder besprochen.

2.5. Gruppengröße und -zusammensetzung

Die KiTa Zwergenbande besteht aus der Wichtel- und der Koboldgruppe. Die Wichtelgruppe bietet 17 Plätze für Kinder von eins bis sechs Jahren. Die Koboldgruppe nimmt 15 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren auf, wovon maximal fünf Integrationsplätze und zehn Regelplätze sind.

2.6. Aufnahmeverfahren

2.6.1. Aufnahmekriterien

Bevor eine Aufnahme in die Wichtelgruppe oder Koboldgruppe durchgeführt werden kann, wird ein erster Kennenlernermin mit den Eltern vereinbart. Hierbei besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten der Zwergenbande zu besichtigen und erste Infos auszutauschen. Danach kann, bei weiterem Interesse, ein Termin für das sog. Aufnahmegespräch vereinbart werden. Bei der Aufnahme eines Krippen-, Kindergarten- oder Integrationskindes werden die verfügbaren Plätze, das Alter, das Geschlecht, Berufstätigkeit der Eltern oder auch der Wohnsitz des Kindes berücksichtigt. Außerdem versucht die Leitung stets auf eine sinnvolle Zusammenstellung der Gruppe zu achten.

2.6.2. Aufnahme der Integrationskinder

In unserer Einrichtung sind Kinder mit besonderen Bedürfnissen willkommen, die Aufnahme dieser Kinder nimmt aber einen etwas anderen Verlauf. Zuerst wird ein Termin vereinbart, an dem das Kind und die Eltern das pädagogische Personal und die Gruppe kennenlernen können.

Anschließend findet ein Anamnesegespräch statt, in welchem der Entwicklungsverlauf sowie der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes gemeinsam mit den Eltern besprochen wird. Daraufhin wird mit Hilfe von Therapeuten, PädagogInnen und Eltern durch gezielte Beobachtung, Testung und anhand bereits vorhandener Gutachten des Kindes eine „Diagnose“ erstellt.

In einem gemeinsamen Gespräch wird in gegenseitigem Einverständnis entschieden welchen Förderbedarf das Kind hat und ob, inwiefern und in welchem Zeitrahmen dies in unserer Einrichtung geboten werden kann.

Des Weiteren wird für das Integrationskind ein Förderplan erstellt, in dem konkrete Entwicklungsziele und Interventionen sowie Erfahrungen und Ergebnisse festgehalten werden. Dieser bietet den PädagogInnen, den päd. Fachdiensten sowie den Eltern des Kindes Orientierung. In den regelmäßigen Teamsitzungen, findet der Austausch über die Förderungen und Ziele der Integrationskinder statt. Die Informationen und Erkenntnisse werden dann an die Eltern weitergegeben.

Das pädagogische Team der Zwergenbande steht den Eltern jederzeit als beratender und begleitender Ansprechpartner zur Verfügung.

2.7. Eingewöhnung

Um den Kindern den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern haben wir ein Konzept zur Eingewöhnung erarbeitet. Dabei spielt die Unterstützung der Eltern als vertraute Bezugspersonen eine wichtige Rolle. In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit 2-3 Wochen. Es kann kürzer, aber auch länger dauern, bis das Kind sich an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat.

In der Eingewöhnungsphase soll das Kind regelmäßig und ohne längere Fehlzeiten die Kita besuchen. Die ersten zwei Tage bleiben die Eltern mit ihrem Kind in der Gruppe. Während der Eingewöhnungszeit befinden sich die Eltern in der Beobachtungsrolle. Nach einer vereinbarten Zeit (2-4 Stunden) verabschieden sich die Eltern und gehen mit ihrem Kind nach Hause. Die weiteren Schritte der Eingewöhnung werden von nun an individuell auf das Kind abgestimmt. Die Erzieherin übernimmt behutsam sensible Aufgaben wie Essen, Wickeln, Schlafen mit dem Kind. Nach Absprache mit den Eltern wird der Zeitpunkt der ersten Trennung von dem Kind vereinbart.

Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist wichtig! Die Eltern verlassen den Gruppenraum und bleiben in der Nähe (zum Beispiel Flur).

Wenn die Eltern wieder zurückkommen, verabschieden sie sich von uns und nehmen ihr Kind wieder mit nach Hause. Längere Trennungszeiten werden vereinbart, die Eltern sollen telefonisch erreichbar sein.

2.8. Räumlichkeiten und Außenanlagen

Die Kita Zwergenbande befindet sich im Neubau des Kath. Landschulheimes. Der Eingang zur KiTa ist im westlichen Trakt im ersten Stockwerk zu finden.

Der Wichtel- und Koboldgruppe stehen zwei große und helle Räume zur Verfügung, in denen verschiedene Spielstationen zu finden sind. In jeder Gruppe befindet sich eine Kuschel-/Lesecke, eine Bauecke mit verschiedenen Bausteinen und ein Mal- und Basteltisch mit kreativen Materialien. Außerdem finden sich in jeder Gruppe verschieden angeordnete Tische und Stühle, an denen die Kinder die Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Brotzeit) zu sich nehmen oder während der Freispielzeit Tisch- und Steckspiele spielen und Puzzles machen. In der Koboldgruppe befindet sich zusätzlich ein großes einstöckiges Spielhaus, in welches eine Bauecke und eine Puppenecke integriert sind. Die Gestaltung und Funktion des Spielhauses kann aber je nach Bedürfnissen und Wünschen der Kinder immer wieder verändert werden. Grundsätzlich wird darauf geachtet, dass alle Spielmaterialien die Neugier, die Phantasie und das Interesse der Kinder wecken und für die kindliche Entwicklung anregend sind.

Die beiden Gruppenräume sind durch eine große Flügeltüre miteinander verbunden. Diese kann je nach Bedarf geschlossen bzw. geöffnet werden.

Bei bestimmten Projekten und pädagogischen Angeboten sowie bei der Freispielzeit am Morgen und am Nachmittag wird die Türe geöffnet und es können gemeinsame Spielprozesse stattfinden.

Des Weiteren befindet sich in jeder Gruppe eine Küchenzeile. Dadurch hat das päd. Personal die Möglichkeit, regelmäßiges Backen und Kochen mit den Kindern in den KiTa-Alltag zu integrieren.

Zu den weiteren Räumlichkeiten der Zwergenbande gehört ein großer Schlafraum mit altersentsprechenden Betten, in denen vor allem die jüngeren Kinder die Ruhezeit verbringen. Die Hälfte dieses Raumes wird, aufgrund der Größe, als eine weitere Spielstation außerhalb der Ruhezeit genutzt.

Hier können sich zwei bis drei Kinder zurückziehen und je nach Lust und Laune ungestört bauen, spielen und konstruieren.

Die Kindertagesstätte verfügt außerdem über ein Lernzimmer, in welchem sich Schultische, Stühle und eine Schultafel befinden. Dieser Raum wird von beiden Gruppen als Vorschulzimmer genutzt. Hier wird den Kindern, die im letzten Jahr vor der Einschulung stehen, eine schulähnliche Situation geboten, in der sie sich langsam auf das ruhige Sitzen, sich Melden und Zuhören vorbereiten können. Spielerische Englischstunden, Kleingruppenarbeit oder besondere pädagogische Angebote finden dort auch immer wieder statt. Des Weiteren steht den Therapeuten und PädagogInnen ein sog. Intensivraum zur Verfügung, der es ihnen ermöglicht sich bei Bedarf mit einem Kind zur intensiven Förderung zurückzuziehen.

Die Wichtel- und die Koboldgruppe teilen sich gemeinsam eine Garderobe. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz, an dem es sich mehrmals täglich an- und auszieht. Gekennzeichnet ist dieser Platz für jedes Kind mit einem eigenen Zeichen oder Symbol, welches im KiTa-Alltag immer wieder Verwendung findet, z.B. auf Trink- und Zahnputzbecher etc.. Außerdem gibt es noch einen kleinen Aufbewahrungsraum, in welchem persönliche Utensilien der Kinder (Wechselwäsche, Turnsachen, Windeln,...) aufbewahrt werden können. Zudem sind zwei kindgerechte Toilettenräume vorhanden sowie eine Personal- und Gästetoilette. Der Wickeltisch für die Jüngeren befindet sich in einer der Kindertoiletten.

Die KiTa hat einmal pro Woche die Gelegenheit, den mit verschiedenen Geräten ausgestatteten Bewegungsraum, der sich im Keller des Schulgebäudes befindet, für Turnstunden und Bewegungseinheiten zu nutzen. In Absprache mit den Lehrkräften der Schule kann aber auch die große Turnhalle der Schule von der Zwergenbande regelmäßig genutzt werden.

Die Kita verfügt über einen eigenen Garten, indem die Kinder ausgiebig schaukeln, rutschen, wippen, im großen Sandkasten spielen oder die Rasenfläche zum Rennen nutzen können. Ebenso lieben die Kinder den großen Hof des Landschulheimes mit seiner tollen Holzwehle, die sich zum Sausen, Hüpfen und Toben anbietet. Außerdem können die Kinder auf dem Hof ideal mit den Kita-Fahrzeugen, Hüpftieren, Dosenstelzen und Straßenmalkreiden spielen. Im Winter bietet der Hof Schnee in rauen Mengen – ein Paradies für die Kinder.

Das großzügige Vordach des Kita – Gebäudes bietet auch bei sehr schlechtem Wetter eine gute Möglichkeit, wenigstens ein paar Minuten an die frische Luft zu gehen. Zusätzlich befindet sich hinter dem Schulgebäude ein großes Freizeitgelände mit Bäumen zum Klettern, Fußball- und Beachvolleyballfeld, Tartanlaufbahn und Tartanfeld sowie weiteren Spielgeräten zum Wippen, Schaukeln und Klettern. Dieses Gelände wird regelmäßig mit den Kindern besucht.

Die Ortschaft von Grunertshofen erkundet das pädagogische Personal bei regelmäßigen Spaziergängen mit den Kindern. Hierbei kommen auch oft die beiden Kitawägen zum Einsatz, in denen jeweils ca. 6 Kinder Platz finden und dann durch die Straßen des Ortes geschoben werden können. Bei diesen Spaziergängen wird auch oft eine großzügige Pause beim schönen Dorfspielplatz in Grunertshofen gemacht.

3. Unsere pädagogische Arbeit

Für das Personal der Kita Zwergenbande hat der individuelle Entwicklungsstand des einzelnen Kindes oberste Priorität. Jedes Kind soll da abgeholt werden, wo es gerade steht, um sich mit der Unterstützung des päd. Personals zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln zu können. Dabei gilt es, die Kinder ganzheitlich zu bilden, zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Ziel und Grundlage hierfür ist es, zusammen mit den Eltern, die Entwicklung und Ausbildung der hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu fördern. Als Grundlage hierfür orientiert sich das pädagogische Personal am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

3.1. Basiskompetenzen

Das Kind steht ständig in Interaktion mit seiner Umwelt, es muss sich mit den Gegebenheiten seines Umfeldes auseinandersetzen und sich dabei selbst als kompetent erleben können. Es erlebt sich als kompetent, wenn es Probleme oder Aufgaben aus eigener Kraft bewältigen kann. Grundlage hierfür ist die Ausbildung von entsprechenden und notwendigen Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die auch als Basiskompetenzen bezeichnet werden.

Personale Kompetenzen

Jedes Kind der Zwergenbande soll sich in seinem individuellen Wesen angenommen, geachtet und respektiert fühlen. Durch die Wertschätzung, Freundlichkeit und Offenheit seitens des pädagogischen Personals wird jedem Kind zum Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls verholfen. Dies ist die unabdingbare Voraussetzung dafür, dass das Kind Selbstvertrauen in sich und seine Fähigkeiten entwickeln kann. Hierfür schafft das pädagogische Personal jedem einzelnen Kind alters- und entwicklungsentsprechende Gelegenheiten, stolz auf seine eigene Leistung, Kultur und Herkunft zu sein. Diese Gelegenheiten werden durch nicht an Bedingungen geknüpfte Bestätigung und Wertschätzung, differenzierte und positive Rückmeldungen für Leistungen, sowie aktives Zuhören seitens des pädagogischen Personals unterstützt.

Motivationale Kompetenzen

Kinder streben nach Autonomieerleben, d.h. sie wollen selbst bestimmen was sie tun und wie sie es tun. Daher bekommen sie in der KiTa Zwergenbande möglichst oft Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten zugestanden. Beispiele hierfür sind die Freispielzeit (wo, was und mit wem möchte ich spielen?), kreative Angebote (was möchte ich basteln und wie soll es aussehen?), Einteilung der Gruppendienste (welchen Dienst möchte ich heute machen?) etc.. Kinder suchen nach Herausforderungen, um sich selbst als kompetent erleben zu können. Sie wollen sich mit sich selbst und anderen messen. Dabei werden sie vom pädagogischen Personal mit Aufgaben konfrontiert, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen. Dadurch werden den Kindern Erfolgserlebnisse verschafft, ohne unter- oder überfordert zu werden.

Die Kinder gelangen aufgrund dieser positiven Erfahrungen sowie durch Lob und Anerkennung seitens des pädagogischen Personals zu der Überzeugung, auch schwierige Aufgaben meistern zu können. Somit erleben sie sich als selbstwirksam. Diese Selbstwirksamkeit, zusammen mit der natürlichen Neugierde, motiviert die Kinder, nach neuem Wissen und Fähigkeiten zu streben.

Kognitive Kompetenzen

Kinder „be-greifen“ und lernen mit allen Sinnen. Dies nutzt das pädagogische Personal um die differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder regelmäßig mit gezielter Sinnesschulung, sei es durch geplante Angebote oder sich ständig ergebende Alltagssituationen, zu fördern. Dabei werden die Kinder aufgefordert, genau zu beschreiben, was sie sehen, fühlen und schmecken.

Durch Experimente, Denkaufgaben und Diskussionen regt das pädagogische Personal die Kinder an, Hypothesen zu bilden und zu überprüfen. Bei auftretenden Problemen werden die Kinder angehalten, diese selbständig zu erkennen und zu verbalisieren. Gemeinsam werden mögliche Lösungen überlegt, abgewogen und sich letztlich für eine Variante entschieden. Es ist Aufgabe des pädagogischen Personals, den Kindern Probleme nicht abzunehmen, sondern sie zum Finden von eigenen Lösungen zu ermuntern. Natürlich passieren dabei auch Fehler oder Lösungsmöglichkeiten stellen sich als ineffektiv heraus. Dies darf und muss so sein, denn aus Fehlern kann man lernen.

In der KiTa Zwergenbande erhalten die Kinder Gelegenheit, ihr Gedächtnis zu schulen und zu trainieren. Dies geschieht v.a. parallel zur Sprachförderung durch Erlernen und Wiederholen von Gedichten, Fingerspielen, Liedern, etc., aber auch durch geeignetes Spielmaterial (z.B. Memory). Beim Entwickeln von eigenen Denkprozessen ist natürlich auch ein hohes Maß an Phantasie und Kreativität erforderlich. Dies fördern die PädagogInnen in nahezu allen Entwicklungs- und Bildungsbereichen der Kinder.

Physische Kompetenzen

Die Kinder sollen mit zunehmendem Alter angehalten werden, Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Hierfür übt das pädagogische Personal von klein auf mit den Kindern grundlegende Hygienemaßnahmen (Toilettengang, Hände waschen, Zähne putzen) ein und fungiert mit seinem eigenen Verhalten als Vorbild.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung hat im Kitaalltag der Zwergenbande ihren festen Platz. Sie wird in gezielten Angeboten dazu immer wieder thematisiert, v.a. aber bei den gemeinsamen Mahlzeiten mit den Kindern besprochen und gelebt. Dadurch sollen die Kinder für die Beurteilung, den Umgang und der Wertschätzung von Lebensmitteln sensibilisiert werden und eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung entwickeln.

Die Kinder der Zwergenbande bekommen ausreichend Gelegenheit ihre grob- und feinmotorischen Kompetenzen zu schulen und einzusetzen. Sie dürfen und können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, sowie Körperbeherrschung und Geschicklichkeit entwickeln. Im Gegensatz dazu soll aber auch die Fähigkeit der Kinder zur Regulierung von körperlicher und geistiger Anspannung gefördert werden. Die Kinder sollen lernen, dass man sich für bestimmte Aufgaben gezielt anstrengen, dies dann aber auch durch Entspannungs- und Ruhephasen ausgeglichen werden muss.

Soziale Kompetenzen

In der Gemeinschaft der Kita erfahren die Kinder Zugehörigkeit. Das erlebte „Angenommen – Sein“ dient als Grundlage dafür, anderen Menschen ebenso mit Sympathie, Wertschätzung und Respekt zu begegnen. Sie haben die Gelegenheit, sich im Beziehungsaufbau zu anderen Kindern und Erwachsenen zu üben und Freundschaften zu schließen.

Die Kinder sollen die Fähigkeit entwickeln, sich in andere Menschen hineinversetzen zu können und deren Handeln zu verstehen. Dabei müssen sie lernen, auch eigene Bedürfnisse mal kurzzeitig zurückzustellen, um den Gefühlen und Anliegen der Anderen den Raum und die Wichtigkeit zu geben, die sie verdienen.

Gemeinschaft und Zusammenarbeit wird in der Kita Zwergenbande groß geschrieben. Dafür ist ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit der Kinder gefragt. Sie bekommen mit Unterstützung des pädagogischen Personals vielfältig Gelegenheiten geboten, bei denen sie sich absprechen oder zusammenarbeiten sollen. Dabei ist nicht selten auch eine gewisse Kompromissbereitschaft seitens der Kinder notwendig, um zu einem Ergebnis zu kommen.

Natürlich entstehen im Kita – Alltag auch immer mal wieder Konfliktsituationen unter den Kindern. Sie sollen lernen, sich mit diesen Situationen auseinanderzusetzen und sie letztlich zu bewältigen.

Hierzu übt das pädagogische Personal mit den Kindern Techniken ein, die sie befähigen sollen, Konflikte selbständig und gewaltfrei auszutragen. Das Ziel hierbei ist immer eine befriedigende Klärung für alle Beteiligten zu erreichen.

Eine angemessene Kommunikationsfähigkeit ist mit Sicherheit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft. Deswegen bietet das pädagogische Personal den Kindern viele Anlässe für Gespräche.

Sie sollen befähigt werden, sich angemessen auszudrücken, adäquate Mimik und Gestik zu verwenden und keine Scheu zu haben, Fragen zu stellen. Ein besonderes Augenmerk legt das pädagogische Personal darauf, den Kindern die Wichtigkeit von Zuhören und Ausreden lassen zu vermitteln. Diese Gesprächsregeln sind Grundlage für ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander.

Werte- und Orientierungskompetenz

Als Einrichtung in katholischer Trägerschaft orientiert sich das pädagogische Personal des gesamten Landschulheimes am christlichen Menschenbild. Die Erziehung und Erziehungshilfe geschieht somit aus der christlichen Verantwortung heraus, allen Kindern, auch Schwächeren und Benachteiligten, eine positive Perspektive – gemäß eines selbständigen und erfüllten Lebens – zu eröffnen. Die Kinder lernen, dieses Recht für sich zu beanspruchen und es gleichzeitig anderen zuzugestehen. In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es unabdingbar, Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Aussehen, Herkunft und Sitten unvoreingenommen zu begegnen. Das „Anders – Sein“ kann im vielfältigen Miteinander als Chance und Bereicherung erlebt werden. Zugleich ist es wichtig, dass die Kinder sich der eigenen Kultur zugehörig fühlen und deren Werte vermittelt und vorgelebt bekommen. Durch die soziale Zugehörigkeit und Vorbildfunktion des pädagogischen Personals übernimmt das Kind positive Wertvorstellungen und macht diese zu seinen eigenen.

Durch die Gruppenzugehörigkeit entsteht bei den Kindern ein „WIR“-Gefühl. Sie identifizieren sich mit der Gruppe und lernen zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Regeln gehören im Leben dazu. Sie dienen nicht nur für ein konfliktarmes Miteinander in der Gruppe, sondern auch als notwendige Stütze und Orientierungshilfe für das einzelne Kind. Regeln geben einen Rahmen vor, indem sich die Kinder im Kita – Alltag bewegen und entfalten können. Dem pädagogischen Personal ist es sehr wichtig, dass die Regeln der Zwergenbande allen Kindern bekannt sind und eingehalten werden. Wenn die Regeln nicht eingehalten werden, folgen vorhersehbare Konsequenzen. Die Kinder sollen früh lernen, ihr Verhalten kontrollieren zu können und selbst für ihr eigenes Verhalten verantwortlich zu sein.

Nur so kann den Kindern die Verantwortung zugestanden werden, die sie selbst oft einfordern („Ich kann das schon!“).

Das pädagogische Personal fördert diese Bereitschaft und Fähigkeit der Kinder indem sie diese bei der Erledigung von ganz alltäglichen Aufgaben wie z.B. Spülmaschine ein- und ausräumen, Tisch decken und abräumen, etc. mit einbezieht. Die Freude und der Stolz der Kinder, an der übertragenen Verantwortung und den dadurch selbst erlebten Fortschritten ist groß und toll mit anzusehen!

Die Kinder der Zwergenbande lernen aber nicht nur, Verantwortung für das eigene Handeln, sondern auch gegenüber ihren Mitmenschen zu übernehmen. Dazu gehört einerseits Andere nicht unnötig und leichtsinnig in Gefahr zu bringen, sich aber auch für Schwächere, Benachteiligte oder Jüngere einzusetzen.

Kinder sollen auch schon frühzeitig lernen Verantwortung für die Umwelt und die Natur zu übernehmen. Seit dem Beginn ihres Lebens erleben sie die zunehmende Umweltverschmutzung. Hierbei kommt die Wichtigkeit der erwachsenen Vorbildfunktion wieder zu tragen und zeigt bei den Kindern Wirkung, z.B. bei der gemeinsamen und regelmäßigen Mülltrennung und richtigen Entsorgung. Die Kinder sollen so frühzeitig für den Umgang mit der Umwelt und Natur sensibilisiert werden und lernen ihr eigenes Verhalten zu überprüfen.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für Wissenserwerb und beinhaltet das Konzept des lebenslangen Lernens. Kinder lernen vom ersten Lebenstag an mit einer Intensität und Motivation, die später im Leben nie mehr erreicht wird. Daher ist die Förderung dieser Kompetenz bereits im Vorschulalter so wichtig, um die Grundlage für eine anhaltende, positive Einstellung zum selbstgesteuerten und später schulischen Lernen zu legen.

Lernmethodische Kompetenz entsteht durch die gezielte Förderung der Kinder in Einzel- und Gruppenarbeit. Durch das Bewusstmachen von Lernprozessen und den dabei gemachten Erfahrungen wird bei den Kindern die Freude am weiteren Suchen und Finden von Wissensinhalten erhöht.

Das pädagogische Personal fördert diese Kompetenz bei den Kindern vielseitig durch das Stellen von Fragen, Vorgeben von Problemstellungen, Setzen von aktiven Impulsen, Geben von Anregungen, Herstellen einer lernanregenden Atmosphäre, etc. Lernen ist ein individueller Vorgang. Jeder lernt anders und muss für sich heraus-

finden, wie man es für sich selbst am besten umsetzen kann. Hierfür wird den Kindern vielseitig Raum gegeben, Erfahrungen sammeln zu können und einen wichtigen Grundstein zu legen: Freude am Lernen – ein Leben lang.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden, damit das Kind individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen gewachsen ist. Die positive Entwicklung von Kindern ist noch kein Ausdruck von Resilienz. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen und sie erfolgreich zu meistern.

Kinder sind oft Stressbedingungen und kritischen Lebensereignissen wie Krankheiten, Trennungen, traumatischen Erlebnissen, etc. ausgesetzt. Damit sich das Kind trotz dieser Lebensumstände zu einer kompetenten, leistungsfähigen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln kann, unterstützt und bestärkt das pädagogische Personal das Kind im Bewältigungsprozess und der Entwicklung der dazu notwendigen Kompetenzen (z.B. Problemlösungsfähigkeit, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit, etc.). Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus der Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu meistern.

3.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche

So wie die Entwicklungsprozesse der Basiskompetenzen im Lernen des Kindes nicht isoliert voneinander zu betrachten sind, sind auch die im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungs- und Erziehungsbereiche als ein in sich vernetzter Rahmen zu verstehen. Wenn die Kinder z.B. etwas backen, erproben und erweitern sie ihre Fähigkeiten auch im naturwissenschaftlichen (Phänomen Hefeteig) und technischen Bereich (Umgang mit Mixer, Backofen). Sie üben sich in feinmotorischen Arbeiten (Teig ausrollen, ausstechen, formen), erweitern ihr Umweltverständnis (Mülltrennung von Verpackungen) und entwickeln ihre kommunikativen Kompetenzen weiter (fragen, sprechen, informieren). Genau so verhält es sich mit einem Großteil von anderen Angeboten im Kita-Alltag: Es werden immer mehrere Bildungs- und Erziehungsbereiche gleichzeitig angesprochen, auch wenn dies im ersten Moment nicht gleich ersichtlich ist.

Im Folgenden werden die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche genannt und deren Umsetzung in der Kita Zwergenbande anhand von praktischen Beispielen beschrieben.

Religiöse Erziehung

Ziel der religiösen Erziehung in der Zwergenbande ist es, dass die Kinder achtsam mit der christlichen Schöpfung und allem Leben umgehen lernen. Dazu gehört das gemeinsame Aufgreifen, Philosophieren und Diskutieren von Fragen des Alltags wie z.B. „Was passiert mit der toten Maus?“, „Warum sollen wir Äste, Blumen und Blätter nicht abreißen?“.

Des Weiteren werden den Kindern christliche Werte (z.B. Verzeihung, Hilfsbereitschaft, Glaubensinhalte, Symbole und Zeichen vermittelt und vom pädagogischen Personal vorgelebt. Dies geschieht vor allem durch das gemeinsame Vorbereiten und Erleben von christlichen Festen (St. Martin, Weihnachten, Ostern etc.), Erzählen von biblischen Geschichten und Gesprächen über Familienfeiern mit christlichem Hintergrund z.B. Taufe, Kommunion oder Hochzeit.

In der Zwergenbande werden zudem andere Kulturen, Religionen und Lebenseinstellungen thematisiert. Die Kinder werden dadurch für den Umgang mit diesen sensibilisiert, damit sie ihnen tolerant, respektvoll und offen begegnen können.

Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Der Kita-Alltag in der Zwergenbande ist geprägt von einer lebendigen Gesprächskultur unter den Kindern sowie zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal. Sie ist ein fester Bestandteil und ein wichtiges Medium im gesamten Bildungsgeschehen. Gespräche mit jedem einzelnen Kind beginnen in der Zwergenbande bereits morgens während der Bringsituation. Zum Begrüßen gibt das pädagogische Personal jedem Kind die Hand und legt großen Wert darauf, dass ein „Guten Morgen!“ erwidert wird. Den ganzen weiteren Tag über wird immer wieder bewusst das Gespräch mit den Kindern gesucht, um ihre Sprachlust zu fördern, wobei das pädagogische Personal stets bemüht ist, ein sprachliches Vorbild zu sein. Durch diese alltäglichen Gespräche und in gezielten Aktionen können die Kinder kontinuierlich ihren Wortschatz altersgemäß erweitern und sich im Artikulieren, bei der Begriffs- und Lautbildung und beim Satzbau üben.

Bilderbuchbetrachtungen sind hierfür ein besonders gut geeignetes Mittel. Das pädagogische Personal lässt die Kinder hierbei zunächst frei erzählen und beschreiben, was sie sehen können und was sie denken. Erst im Anschluss wird die jeweilige Stelle zu dem beschriebenen Bild vorgelesen. Diese Kombination regt die sprachliche Phantasie an und fördert die Ausdrucksfähigkeit. Weitere Elemente, die vom pädagogischen Personal zur Sprachförderung eingesetzt werden, sind Finger-, Sing- und Rollenspiele, Reime, Gedichte, Lieder und Erzählrunden.

Mathematische Bildung

Viele alltägliche Situationen, Erfahrungen, Erlebnisse und Spiele der Kinder beinhalten bereits mathematische Grunderfahrungen. Im KiTa-Alltag sind mathematische Inhalte in vielen herkömmlichen Angeboten enthalten, z.B. in Fingerspielen, Abzählreimen, Tisch- und Würfelspielen etc. . Der erste spielerische Umgang mit Zahlen und Zählen wird den Kindern der Zwergenbande von klein auf bereits im Morgenkreis vermittelt: zusammen werden die anwesenden Kinder gezählt und gemeinsam überlegt, wie viele Kinder mittags abgeholt werden und wie viele zum Mittagessen bleiben. Zudem wird täglich das Datum am Gruppenkalender aktualisiert, wobei den Kindern gleichzeitig die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (vorher/nachher, gestern/heute/morgen) vermittelt werden.

Durch den strukturierten und immer wieder kehrenden Tagesablauf (Morgenkreis, Frühstück, Freispiel, Mittagessen, Ruhezeit...) üben die Kinder automatisch das Erfassen von Zeiträumen ein. Spielerisch erlernen sie den Umgang mit Zahlen als Ausdruck von Längen, Mengen und Gewicht, z.B. beim Messen der Kinder, Tisch decken mit der benötigten Anzahl von Besteck und Geschirr, Abwiegen und Zählen der Mengen beim Kochen und Backen. Hierbei lernen sie auch mathematische Werkzeuge und deren Gebrauch kennen (z.B. Waage, Messbecher). Die Kinder erfassen durch Wahrnehmung und Beobachtung ihres Umfeldes die geometrischen Grundformen und Grundkörper. Das Verständnis für verschiedene Relationen (groß/klein, schwer/leicht, kurz/lang) bringt das pädagogische Personal den Kindern durch Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von verschiedensten Materialien nahe. Kinder, die im letzten Jahr vor der Einschulung stehen, können in der sog. „Vorschule“ ihre mathematischen Grundkenntnisse ausbauen, zusätzliche Relationen und einfache Rechenoperationen üben.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Das Team der Kita Zwergenbande nutzt diese Neugierde und Entdeckerfreude der Kinder, um ihnen naturwissenschaftliche Zusammenhänge und erste technische Erfahrungen vermitteln zu können. In Experimenten und Versuchsreihen lernen die Kinder z.B. die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen. Bei den Koch- und Backangeboten können die Kinder erste Kenntnisse im praktischen Umgang mit technischen Geräten

z.B. Herd, Backofen, Rührgerät etc. erwerben. Beim Spielen mit verschiedenem Konstruktionsmaterial machen die Kinder Erfahrungen mit der Einwirkung von Kräften, z.B. Magnetismus, Bewegung, Gleichgewicht usw. . Durch Themeneinheiten im Morgenkreis und bei Spaziergängen in der freien Natur lernen die Kinder die Charakteristik der Lebensräume verschiedener Pflanzen und Tiere aus ihrer Umgebung kennen.

In Verbindung mit der täglichen Aktualisierung des Gruppenkalenders im Morgenkreis thematisiert das pädagogische Personal das Wetter mit den Kindern, welches dann auch mit dem Anbringen verschiedener Bildchen (Wind, Regen, Sonne, etc.) visualisiert wird.

Zudem stehen den Kindern in den Bücherecken immer wieder verschiedene Sachbücher zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen zur Verfügung.

Umweltbildung und –Erziehung

Die Kinder sollen frühzeitig für den Umgang mit Umwelt und Natur sensibilisiert werden, um ein ökologisches Verantwortungsgefühl auszubilden. Sie sollen befähigt werden, Werthaltungen nicht nur für sich selbst und für andere, sondern auch gegenüber der Natur zu entwickeln. Hierzu eignet sich sehr gut das Säen von Pflanzen, deren Gedeihen von der regelmäßigen Pflege abhängig ist. Hierfür nutzen die PädagogInnen mit den Kindern regelmäßig die Pflanzmöglichkeiten im eigenen Beet im Garten. Ebenso versucht das pädagogische Personal den Kindern in Gesprächen den respekt- und rücksichtsvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen zu vermitteln: Warum soll man keine Blätter / Blüten / Äste / Rinde abreißen? Warum tut es dem Tier weh, wenn ich darüber laufe oder nach ihm schlage? In der Zwergenbande übt das pädagogische Personal von Anfang an mit den Kindern die

Mülltrennung und richtige Entsorgung ein. Dabei lernen die Kinder Abfallstoffe zu unterscheiden und z.B. in die richtigen Behälter einzusortieren. Einmal pro Woche wird dann gemeinsam der getrennte Müll beim hauseigenen Wertstoffhof entsorgt.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Gruppenräume der Zwergenbande sind in verschiedene Funktionsecken aufgeteilt (z.B. Bauecke, Maltisch, Lesecke etc.), in denen die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen, sowie sich und verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten ausprobieren können z.B. malen, basteln, sprachliche Rollenspiele, usw. .

Durch regelmäßige Angebote des pädagogischen Personals mit unterschiedlichen Materialien und Techniken zu verschiedenen Themen werden die gestalterischen Fähigkeiten der Kinder erweitert und gefördert. Im Freispiel steht den Kindern hierzu am Maltisch ein Regal zum experimentellen Gestalten zur Verfügung, welches mit verschiedensten Alltagsmaterialien (z.B. Klopapierrollen, Stoffen, Muscheln, Steinen, Bechern, Verpackungen, etc.) befüllt ist.

Alle Arbeiten der Kinder werden in der Kita für eine gewisse Zeit ausgestellt und danach entweder mit nach Hause gegeben oder in einer Mappe für die Kinder aufgehoben.

Musikalische Förderung

Dem pädagogischen Personal ist es ein großes Anliegen, den Kindern der Zwergenbande jeden Tag Spaß und Freude an der Musik zu vermitteln. Schon mit dem *Guten Morgen Lied* wird der Tag singend miteinander begonnen. Im weiteren Tagesverlauf ist die Musik und vor allem das Singen ein ständiger Begleiter der Kinder, z.B. im Bewegungsraum, bei Stuhlkreispielen, bei Geburtstagsfeiern, etc. . In Verbindung damit setzt das pädagogische Personal mit den Kindern die Lieder oft in Bewegung, indem z.B. beim Tanzen die eigenen Körperinstrumente (klatschen, stampfen etc.) benutzt werden. Ebenso sind bei den Kindern die regelmäßig angebotenen Klanggeschichten sehr beliebt. Hierfür steht eine kleine Auswahl an Orff- und Rhythmikinstrumenten in der Kita zur Verfügung, durch deren Einsatz die Kinder eigene Ideen musikalisch und klanglich umsetzen können. Bei Bedarf können jederzeit weitere Instrumente von der angeschlossenen Grund- und Hauptschule ausgeliehen werden.

Bei Festen und Feiern im KiTa-Jahr der Zwergenbande haben die Kinder dann

Gelegenheit, bei Aufführungen ihr Erlerntes den Eltern und Verwandten zu präsentieren.

Bewegungsförderung und –Erziehung

Kinder haben einen natürlichen Drang und große Freude daran, sich zu bewegen. In der KiTa Zwergenbande werden ihnen daher vielfältige und tägliche Möglichkeiten gegeben, dies auszuleben. Hierzu gehört vor allem das Rausgehen – bei fast jedem Wetter. Das Gelände des Landschulheimes und die Ortschaft bietet hierfür vielseitige und weitflächige Möglichkeiten (siehe hierzu Punkt 2.8. „Räumlichkeiten und Außenanlagen“). Aber nicht „nur“ das Rausgehen, sondern auch in allen anderen Lern- und Entwicklungsbereichen versucht das pädagogische Personal Bewegung einzubauen, um die motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu fördern. Da es aber auch ruhige und bewegungsarme Beschäftigungen und Aktionen geben muss, dient ein bewusstes Bewegungsangebot danach als Ausgleich zur Anstrengung. Außerdem nutzt die Zwergenbande regelmäßig den Bewegungsraum und die Turnhalle (beides abhängig vom Stundenplan) der Schule für gezielte Turnstunden oder auch einfach mal „nur“ zum Austoben.

Gesundheitserziehung

In der KiTa Zwergenbande haben die gemeinsamen Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagsbrotzeit) einen großen Stellenwert. Zum einen sind sie als Pflege sozialer Beziehungen zu verstehen und zum anderen probieren Kinder leichter neue Speisen, wenn es die anderen Kinder auch tun, was wiederum die Eltern oft staunen lässt. Das pädagogische und hauswirtschaftliche Personal achtet stets darauf, den Kindern einen ausgewogenen und abwechslungsreichen Speiseplan zu bieten. Zu fast jeder Mahlzeit gibt es Obst oder Gemüse. Das Getränkeangebot variiert zwischen viel Wasser, dünnen Saftschorlen und Tees und sehr selten auch mal Kaba.

In regelmäßigen Koch- und Backangeboten wird das Interesse der Kinder an der Produktion, Beschaffung, Verarbeitung und Zubereitung von Lebensmitteln geweckt.

In der KiTa Zwergenbande wird auf Körperpflege und Sauberkeit großen Wert gelegt. Nach dem Mittagessen putzen die Kinder in Kleingruppen ihre Zähne. Außerdem besucht alle 1 – 2 Jahre der Zahnarzt die Zwergenkinder. Er erklärt, wie die Zähne aufgebaut sind, was gesund und was nicht so gesund für sie ist und wie man richtig Zähne putzt.

Vor allen Mahlzeiten und nach jedem Toilettengang waschen die Kinder ihre Hände. Um die Ansteckungsgefahr gering zu halten, thematisiert das pädagogische Personal regelmäßig mit den Kindern die Wichtigkeit des Handvorhaltens beim Niesen und Husten sowie die entsprechende Entsorgung der Taschentücher.

Im Kita – Schlafräum gibt es ab ca. 13.15 Uhr eine Schlafmöglichkeit für die Kinder, die Einschlafphase wird beaufsichtigt. Je nach Bedarf findet auch im Gruppenraum hin und wieder eine Ruhezeit für die übrigen Kinder statt (Dauer ca. 30 Minuten). Dabei dürfen die Kinder es sich auf Kissen und Decken bequem machen und dürfen dann einem Hörspiel oder einer Geschichte lauschen.

Bei den Spaziergängen und verschiedenen Ausflügen lernen die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr kennen.

Elementare informationstechnische Bildung, Medienerziehung

Informationstechnische Bildung beschreibt den sachgerechten, selbst bestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Medien. Es wird unterschieden zwischen Druckmedien (z.B. Bücher), technischen Medien (z.B. Computer), auditiven Medien (z.B. CD Player), visuellen Medien (z.B. Fotos) und audiovisuellen Medien (z.B. DVD). Bücher sind die am häufigsten verwendeten Medien in der Kita Zwergenbande, die zur Wissensvermittlung herangezogen werden.

Die Handhabung und Benutzung des CD-Players lernen die Kinder in der Ruhezeit, im Bewegungsraum, bei Festen und Feiern, aber auch hin und wieder im Freispiel kennen. Fotos dokumentieren regelmäßig den Kita-Alltag der Zwergenbande, aber auch gezielte Aktionen und Feierlichkeiten. Die Kinder bekommen eine kleine Auswahl der Fotos chronologisch geordnet in ihren Portfolioordnern abgeheftet. Diese dienen dann als Erinnerung und Gesprächsanlässe. Ungefähr zwei bis dreimal im Jahr findet in der Zwergenbande ein sog. „Kinotag“ statt, an dem den Kindern das Medium DVD begegnet. Bei selbst zubereitetem Popcorn sieht sich das pädagogische Personal dann mit den Kindern Aufnahmen von Aufführungen (z.B. Weihnachtsfeier, St. Martin-Spiel) oder ausgewählte Kurzfilme an.

Übergang von Kita in Schule

Übergangssituationen erfordern immer die besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen. Fast alle Kinder werden sich während ihrer Kita - Zeit so entwickeln, dass der Wechsel in die Grundschule gelingt. Trotzdem ist dieser oft mit vielen Erwartungen und Hoffnungen, aber auch Befürchtungen verbunden.

Damit die Einschulung nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren die pädagogischen Kräfte der Zwergenbande und die Lehrkräfte der angeschlossenen Grundschule des Landschulheims frühzeitig und vertrauensvoll.

Schon einige Monate vor der Einschulung findet ein erster Austausch zwischen Kindergarten und Schule statt. Oft wird von der so genannten Schulfähigkeit gesprochen. Doch diese ist nicht in einem Begriff zu erklären. Sie ist vielmehr das Zusammenspiel verschiedener Fähigkeiten. Und um genau diese Fähigkeiten kümmert sich das pädagogische Personal vor allem im letzten Jahr vor der Einschulung in der so genannten Vorschule. In der Kita Zwergenbande findet in einem Zeitrahmen von ca. 45-60 Minuten die Vorschule in einem separaten Vorschulzimmer mit kleinen Schulbänken, Stühlen und einer richtigen Schultafel statt. Hier werden den "Großen" ein Mal pro Woche unterrichtsanaloge Förderstunden angeboten, bei denen die Kinder neues Wissen und Fähigkeiten spielerisch erwerben sollen. Dabei orientiert sich das pädagogische Personal an verschiedenen Vorschulprogrammen. Oft wird z.B. mit der sog. Elementarbox gearbeitet, bei der es um die ersten Grundlagen in Sprache, Schrift und Kommunikation geht. Die Kinder lernen hier kindgemäß und spielerisch Reime, Silben, Anlaute und erweitern ihren Wortschatz und ihr Interesse an der Sprache.

Die Vorschulkinder lernen in der Vorschule auch, Anweisungen zu verstehen, sich Dinge zu merken oder Farben zu erkennen. Auch mathematische Grundkenntnisse werden aufgebaut. Dies geschieht in Form von Zahlenspielen oder Aufgaben auf Vorschulblättern, welche die Kinder mit ihrer Erzieherin zusammen bearbeiten. Weiter wird in der Vorschule auch das ruhige Sitzen, die Konzentration, das Warten bis alle fertig sind oder auch das Melden geübt. Dabei wird immer darauf geachtet, dass die Kinder ein abwechslungsreiches Programm bekommen, damit es nicht zu langweilig und zu einseitig wird. Dies wird durch eingebaute Bewegungsspiele erreicht. Zweimal im Jahr kommt die zukünftige Grundschullehrerin in die Zwergenbande, um zum einen den ersten Kontakt zu den Kindern herzustellen, zum anderen aber auch um die Kinder im täglichen Freispiel in ihrer gewohnten Umgebung und während einer Vorschulstunde zu beobachten. Anschließend findet ein Gespräch mit dem pädagogischen Personal statt, in welchem auf jedes Kind mit seinen Stärken und seinen individuellen Entwicklungsmöglichkeiten eingegangen wird.

Dies ermöglicht der Lehrerin später eine bessere Einschätzung des Kindes während des Einschulungstestes, dem so genannten Schulspiel. Des Weiteren wird auch nach dem Schulspiel mit dem pädagogischen Personal über das beobachtete Kind gesprochen und überlegt, für welche Kompetenzen des Kindes noch Förderbedarf durch die Kita oder auch die Eltern besteht. Durch den Besuch der Vorschulkinder mit ihrer Erzieherin in einer ersten Klasse wird der Übergang abgerundet.

3.3. Integration

Manche Kinder in Kindertageseinrichtungen sind in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt und haben aufgrund dessen einen höheren Förderbedarf. Diese Tatsache leitet den Begriff der Integration ein, mit dem Kinder mit (drohender) Behinderung sowie so genannte „Risikokinder“¹ gemeint sind. Dabei bedeutet Behinderung oder drohende Behinderung, dass die Kinder in ihren körperlichen, geistigen oder seelischen Fähigkeiten längerfristig beeinträchtigt sind. Unter Risikokinder versteht man solche, die z.B. aufgrund von Verhaltensproblemen oder Entwicklungsrückständen auffällig sind. Diese können auch von Belastungen im sozialen Umfeld betroffen sein, z.B. schwierige familiäre Verhältnisse.

Dennoch haben Kinder mit besonderen Bedürfnissen das Recht auf eine gemeinsame Betreuung mit Regelkindern sowie eine gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erfahren zu dürfen. Diesem Anspruch möchten wir durch unsere Integrationsgruppe gerecht werden. Hier werden maximal zehn Regelkinder und fünf Integrationskinder gemeinsam betreut und haben die Möglichkeit voneinander zu lernen und sich in bestimmten Situationen gegenseitig zu unterstützen. Ebenso erfahren die Kinder schon im frühen Alter die Andersartigkeit anderer Menschen und lernen diese zu akzeptieren sowie mit dieser positiv umzugehen. Unterschiedlichkeit sollte nicht als Defizit gesehen werden, sondern als Chance, voneinander zu lernen. Dies kann nur geschehen, indem Kinder mit und ohne Behinderung miteinander in Interaktion treten.

Kinder ohne Behinderung werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand vorsichtig über die jeweiligen Bedürfnisse der Integrationskinder informiert. Dabei wird nicht nur die Andersartigkeit sondern auch die Ähnlichkeit aller Kinder angesprochen, um Vorurteile und Ausgrenzung rechtzeitig vermeiden zu können.

¹ BEP, S.153

Die gemeinsame Betreuung von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen fordert aber auch die Berücksichtigung dieser in pädagogischen Angeboten der Einrichtung. Deshalb wird in unserer KiTa auf den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und auf seine aktuellen Bedürfnisse Rücksicht genommen. Die Förderungen der Integrationskinder geschieht auch nicht isoliert vom pädagogischen Angebot der gesamten KiTa, sondern greift die individuellen Interessen und Vorlieben der Kinder mit (drohender) Behinderung auf und knüpft an die aktuellen Aktivitäten der Einrichtung an. Ebenso wird die Förderung bestimmter Entwicklungsbereiche in Alltagssituationen eingebettet, wie z.B. die Unterstützung der Selbstständigkeit, Kommunikation oder auch der Feinmotorik beim gemeinsamen Frühstück.

In der Integrationsgruppe ist je nach Bedarf des Kindes zusätzliches Personal aus Fachgebieten der Heilpädagogik, Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Psychologie usw. tätig, das den betroffenen Kindern intensive Förderung bietet.

3.4. Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit und des Qualitätsstandards unserer KiTa ist die Beobachtung und Dokumentation des jeweiligen Entwicklungsstandes der Kinder, welche in unserer Kindertagesstätte auf drei Arten durchgeführt wird: „freie Beobachtung“, „Beobachtung mittels eines Beobachtungsbogens“ und „Portfolio“.

Alle pädagogischen MitarbeiterInnen beobachten täglich das Verhalten der Kinder in verschiedenen Situationen, wie z.B. beim Essen, Spielen, Anziehen/Ausziehen, usw. Im Falle einer positiven sowie negativen Veränderung des Kindes werden alle KollegInnen informiert, sodass der aktuelle Stand auch mit den Eltern besprochen werden kann. Zudem sind die PädagogInnen dafür zuständig, dass die aktuelle Entwicklungsstufe eines jeden Kindes auch individuell mit einem altersentsprechenden Beobachtungsbogen näher untersucht wird. Unsere KiTa arbeitet mit entwicklungsbegleitenden Beobachtungsverfahren, den Spracherhebungsbögen Seldak und Sismik, Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren, Liseb (für Sprachanfänger) und dem Perik Beobachtungsbogen der sozial – emotionalen Entwicklung für Kinder ab 3,5 Jahren.

Zusätzlich wird für jedes Kind ein persönlicher Portfolioordner angelegt, der eine kontinuierliche Beobachtung der Lernprozesse des Kindes ermöglicht. Hier werden die *besten Werke* der Kinder, wie z.B. Bastelarbeiten, Bilder, Fotos und auch Lerngeschichten aufbewahrt.

In regelmäßigen zeitlichen Abständen werden die Portfolioordner gezielt gemeinsam mit den Kindern bearbeitet und gestaltet. Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder uneingeschränkte Kreativität ausleben dürfen, denn Sie sind die „Künstler“ deren „Werke“ hier gesammelt werden. Neben der freien Gestaltung werden aber auch gemeinsam mit den zuständigen PädagogInnen vorgefertigte Dokumentationsblätter ausgefüllt, die die Ziele der Kinder, ihre Freunde, ihre Familie, ihre Kompetenzen und individuellen Stärken beschreiben. Somit sind die Kinder auch gefordert sich selbst zu reflektieren, einen Blick in ihre eigene Handlungsfähigkeit zu bekommen und den Wissenserwerb selbst in die Hand zu nehmen. Auch Eltern haben die Möglichkeit den Ordner ihres Kindes mit nach Hause zu nehmen und ihn mit Texten und Bildern zu füllen. Einsicht in den Ordner ist für die Eltern jederzeit möglich. Am Ende der KiTa-Zeit dürfen die Portfolioordner mit nach Hause genommen werden und dienen sowohl den Kindern als auch den Eltern als Einblick und Erinnerung in den Verlauf der kindlichen Entwicklung.

Die genannten Beobachtungsformen der KiTa dienen den PädagogInnen als Grundlage für Austausch und Diskussionen in den Teamsitzungen. Hier können vom pädagogischen Personal Möglichkeiten oder Förderungen festgelegt werden, durch welche die Kinder in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase unterstützt werden.

Außerdem bieten die Beobachtungen auch eine Grundlage für Elterngespräche, die je nach Bedarf, aber mindestens einmal im Jahr, stattfinden. Diese ermöglichen es, die Eltern über den derzeitigen Entwicklungsstand ihres Kindes in der KiTa zu informieren, rechtzeitig auf gewisse notwendige Förderungen aber auch auf Stärken und Talente hinzuweisen.

3.5. Tagesablauf

➤ 07:00 h	Die Kita öffnet. Bringzeit Die Kinder haben Zeit in Ruhe in der KiTa anzukommen
➤ bis 08:45 h	Freispielzeit Spielen in verschiedenen Stationen des Gruppenraumes
➤ 08:45 h	Gemeinsames Aufräumen; die Wichtel und Koblode gehen in ihren jeweiligen Gruppenraum

➤ 9:00 - 9.30 h	Morgenkreis: Besprechung aktueller Themen und des Tagesablaufes; Wer ist da? Wer fehlt?; Wiederholung von Liedern; Fingerspielen; Bestimmung von Wochentag, Datum, Monat, Jahr, Jahreszeit und Wetter
➤ 9:30 - 10:00 h	Frühstück
➤ bis ca. 11:45 h	Spielzeit & Projektzeit Gemeinsame Aktivitäten z.B. Turnen, Stuhlkreissspiele, Bilderbuchbetrachtung, Spielen, Basteln, Musizieren, Spaziergang, rausgehen (je nach Wetter) u.v.m.
➤ ca. 12:00 h	Abholzeit: Die ersten Kinder verabschieden sich.
➤ ab.12:00 h	Bringzeit für die Nachmittagskinder
➤ 12:15 h	Tische werden gedeckt, die Hände gewaschen...
bis 13:00 h	Gemeinsames Mittagessen und anschließend Zähneputzen
➤ ca. 14:15 h	Schlafenszeit für die Jüngeren im Schlafraum Öffnung der beiden Gruppen (= Öffnung der Flügeltür)
bis ca. 14.45 h	Ruhige Beschäftigung im Gruppenraum: Bücher anschauen, Hörspiel-CD`s hören, Tischspiele, Bügelperlen, Basteln, Sachen vom Vormittag fertig machen, rausgehen uvm.
➤ 15:00 h	Gemeinsames Rausgehen (Garten)
➤ 16:00 h	Gemeinsame Brotzeit (bis ca. 16.30 h)
➤ 16.45 h	Freispiel und gemeinsames Aufräumen
➤ 17.00 h	Abholzeit Die Kita schließt

Der Tag der KiTa Zwergenbande beginnt um 7.00 Uhr. Die Eltern haben die Möglichkeit von 7.00 bis 9.00 Uhr die Kinder in die KiTa zu bringen. In diesem Zeitrahmen findet in der Gruppe das Freispiel statt.

Dabei können sich die Kinder frei aussuchen wo und mit wem sie spielen möchten. Die Funktionsecken (Malecke, Bauecke, Verkleidungsecke, usw.) können auch gewechselt werden, wobei der Platz bei einem Wechsel immer aufgeräumt werden muss. Um 8.45 Uhr wird ein Glöckchen geklingelt, worauf die Kinder anfangen gemeinsam aufzuräumen. Nach dem Aufräumen gehen die Kinder in ihre eigene Gruppe und die Flügeltüre, welche die beiden Gruppen verbindet, wird geschlossen. Nun geht jede Gruppe zum Händewaschen und währenddessen wird von einer Erzieherin ein Stuhlkreis im Gruppenraum vorbereitet und der Tisch gedeckt. Nachdem alle Kinder die Hände gewaschen haben, kann der Morgenkreis, der durch ein gemeinsames Lied eingeleitet wird, beginnen. Daraufhin wird die Anwesenheit der Kinder überprüft und das Datum gemeinsam mit den Kindern bestimmt. Des Weiteren dient der Morgenkreis dazu, um z.B. ein bestimmtes Thema einzuleiten, Lieder zu singen, anstehende Pläne zu besprechen oder auch ein Buch anzuschauen. Um 9.30 Uhr wird der Morgenkreis beendet und die Kinder dürfen direkt aus dem Morgenkreis zum Frühstück übergehen, welches von der Küche bereitgestellt und vom pädagogischen Personal frisch und abwechslungsreich zubereitet wird.

Um 10.00 Uhr beginnen wir langsam das Frühstück abzuräumen und die Dienste der Kinder einzuteilen. Anschließend stehen nun verschiedenen Möglichkeiten zur Verfügung, wie z.B. Bastelaktionen, Stuhlkreissspiele, Freispiel in der Gruppe... Bei schönem Wetter können die Gruppen auch in den KiTa-Garten gehen, auf dem großen Schulhof mit Fahrzeugen fahren oder einen Spaziergang durchs Dorf machen. Außerdem können zwischen 10.00 und 12.00 Uhr auch Vorschule, Englisch oder Förderstunden mit den Fachdiensten für Integrationskinder stattfinden. Zwischen 12.00 und 12.15 Uhr werden manche Kinder abgeholt und manche erst dann gebracht. Gegen 12.20 Uhr findet in den Gruppen das Mittagessen statt. Nach dem Essen gehen die Kinder zum Zähneputzen. Daraufhin werden von einer Kollegin die Schlafens Kinder aus beiden Gruppe abgeholt und ins Bett gebracht. Die Wichtel- und Koboldgruppe können ab jetzt eine gemeinsame Freispielzeit genießen. Die Freispielzeit bleibt bis ca. 14.45 Uhr in einem ruhigen Rahmen. In dieser „Ruhezeit“ können die Kinder puzzeln, malen, basteln, Bücher anschauen, Hörspiel-CD`s hören oder bei schönem Wetter mit einer Erzieherin in den Garten gehen. Um 16.00 Uhr wird dann gemeinsam Brotzeit gemacht. Zum Schluss wird langsam aufgeräumt, abgebaut und die letzten Kinder werden bis spätestens 17.00 Uhr abgeholt.

3.6. Das Freispiel

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil des Tages. In der Zwergenbande leitet es den Tag ein und ermöglicht dem Kind, sich erst einmal in der Gruppe zu orientieren und anzukommen. Im Freispiel wählt das Kind aus, was es spielen möchte, mit wem, wo und wie lange.

Während dieser Phase übt das Kind für sein späteres Leben. Es erwirbt soziale Fähigkeiten und lernt seine eigenen Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen, damit es mit anderen Kindern kooperieren kann.

Im Freispiel werden Phantasie und Kreativität angeregt. Das Kind entdeckt seine Fähigkeiten und erfährt eine Stärkung im Umgang mit seinen Schwächen.

Das pädagogische Personal steht den Kindern dabei als Ansprechpartner zur Verfügung, es unterstützt und begleitet das Kind. Es hilft dem Kind bei der Wahl des Spiels und unterstützt es, Kontakte zu anderen Kindern herzustellen.

Treten Konflikte auf, wird das Kind angeleitet, selbst altersentsprechende Lösungen zu finden.

Die Freispielzeit ermöglicht dem pädagogischen Personal, das Kind zu beobachten.

So werden seine Stärken erkannt, aber auch, in welchen Bereichen es noch Unterstützung braucht. Diese Beobachtungen sind Grundlage für die individuelle Förderung des einzelnen Kindes.

4. Elternarbeit

Im Hinblick auf die Persönlichkeit des eigenen Kindes sind Eltern die Experten. Sie wissen ganz genau, was ihr Kind in welcher Situation braucht und handeln ganz intuitiv, um ihrem Kind die notwendige Liebe, Akzeptanz, sowie Förderung und Stärke zu geben. Das Personal der Kindertagesstätte Zwergenbande versucht genau an dieser Stelle anzusetzen und das, was zuhause auf einer sehr persönlichen Eltern-Kind-Beziehung basiert in einem größeren Rahmen, der KiTa-Gemeinschaft, fortzuführen.

Der Übergang von dem *Zuhause* in die Kindertagesstätte fällt sowohl den meisten Kindern als auch ihren Eltern, gerade zu Beginn der KiTa-Zeit, nicht immer leicht.

Gerade deshalb ist der kontinuierliche und vor allem ehrliche Austausch zwischen dem KiTa-Personal und den Eltern von grundlegender Bedeutung. Damit dies gewährleistet werden kann, ist ein gewisses Maß an Vertrauen und Sicherheit in das pädagogische Personal seitens der Eltern unentbehrlich.

Indem Eltern und PädagogInnen an einem Strang ziehen, ist es möglich, dass alle am Entwicklungsprozess des Kindes Beteiligten, eine angenehme „Krippen-/Kindergartenzeit“ erfahren.

Das pädagogische Personal der Zwergenbande ist stets bemüht das notwendige Vertrauen in die KiTa durch sehr hohe Transparenz zu ermöglichen.

Dies geschieht vor allem durch die täglichen Tür- und Angelgespräche mit den Eltern, in denen das Verhalten des Kindes während des Tages knapp durch die PädagogInnen reflektiert wird oder grundlegende Informationen kurz ausgetauscht werden.

Des Weiteren erstellt das pädagogische Personal alle zwei bis drei Monate einen so genannten Rahmenplan, in dem die pädagogische Arbeit für einen festgelegten Zeitrahmen geplant wird. Die Pädagoginnen legen also Angebote (wie z.B. Lieder, Gedichte, Bastelarbeiten, Experimente,...) fest, die den Bildungs- und Erziehungszielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes entsprechen (siehe 3.2. „Bildungs- und Erziehungsziele“). Zusätzlich orientiert sich das Personal an einem wöchentlichen Plan, dessen Ausführung im Wochenrückblick festgehalten wird.

Außerdem wird täglich der Tagesablauf auf einem Whiteboard plakativ präsentiert, damit die Eltern auch einen Einblick in den KiTa-Tag haben und auf Erzählungen und Erlebnisse der Kinder entsprechend reagieren können.

Der Rahmenplan und der Wochen- und Tagesrückblick werden draußen im Gang sichtbar für alle Eltern aufgehängt.

Nach Mal-, oder Bastelaktionen / Projekten werden die entstandenen Kunstwerke der Kinder oder das Erarbeitete meist draußen im Gang aufgehängt, wo sie dann von den Eltern bewundert werden können und für Gesprächsstoff sorgen. Diese Aktionen oder auch Feste werden auch fotografiert und gefilmt. So besteht für die Eltern auch die Möglichkeit Fotos/Filme auf einem USB-Stick zu erhalten.

Des Weiteren gibt es auch regelmäßige Elternbriefe und Aushänge an der Pinnwand, die gewisse Informationen wie z.B. wichtige Termine, Ausflüge oder auch Bitten und Hinweise, die alle Eltern betreffen, beinhalten.

Es findet mindestens einmal im Jahr ein Elterngespräch statt, in dem ausführlich und intensiv über die Entwicklung, das Wohlbefinden, das Verhalten oder auch Schwierigkeiten des Kindes gesprochen werden kann. Als Grundlage für das

Gespräch werden die durchgeführten Beobachtungsbögen oder auch Portfolioordner verwendet.

In regelmäßigen zeitlichen Abständen finden auch Elternabende statt, in denen der Austausch von Informationen, Klärung von Fragen und Diskussionen ihren Platz finden.

Um langfristig eine hohe Qualität der Arbeit in der Kindertagesstätte zu gewährleisten, wird ca. alle zwei Jahre eine Elternbefragung in der Zwergenbande durchgeführt. Auf diese Weise werden die Eltern durch ihre Äußerungen, Kritik, Lob, Vorschläge und Anregungen in die pädagogische Arbeit eingebunden. Die Interaktion mit den Eltern findet des Weiteren auch bei bestimmten themenbezogenen Projekten statt, in denen Eltern in die Kita eingeladen werden, um sich an einer Aktion zu beteiligen, wie zum Beispiel beim *Laternenbasteln mit Eltern*.

Ein Bindeglied zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal bildet der Elternbeirat, der jährlich neu gewählt wird. Dieser leitet in regelmäßigen Elternbeiratssitzungen die aktuellen Bedürfnisse, Interessen oder Vorschläge der Eltern, die sich während eines Jahres ergeben, an das KiTa-Personal weiter. Umgekehrt können auch die pädagogischen MitarbeiterInnen beim Elternbeirat um Unterstützung für bevorstehende Aktionen, Projekte oder Veranstaltungen bitten.

5. Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Da die Kindertagesstätte Zwergenbande Teil des katholischen Landschulheimes ist und zum Kinderhaus gehört, arbeitet das pädagogische KiTa-Team regelmäßig mit anderen Bereichen des Landschulheimes zusammen. Beispielsweise werden immer wieder Veranstaltungen oder Ausflüge auch gemeinsam mit den MitarbeiterInnen des Kinderhauses oder anderen Bereichen vorbereitet. Somit profitieren die Kinder von dem breiten und interessanten Spektrum an Angeboten des ganzen Hauses. Solche Angebote wären z.B.: das große Schulsommerfest, Adventsfeiern in der Schule, Schulbazar, Schultheater, usw.

Des Weiteren findet beim Übergang vom Kindergarten in die erste Klasse eine enge Zusammenarbeit mit der Schule statt. Hier erfolgt vor allem mit den LehrerInnen der ersten Klassen ein regelmäßiger Kontakt und Austausch, um die Vorschulkinder in der KiTa durch gezielte Anregungen und Impulse optimal für die Einschulung vorzubereiten.

Zusätzlich arbeitet das KiTa-Personal mit anderen Fachkräften zusammen, die für die Betreuung und Förderung der Kinder notwendig sind. Ein Beispiel dafür wären Logopädiestunden im Falle sprachlicher Defizite des Kindes, welche in unserem Intensivraum stattfinden.

Darüber hinaus bestehen Kontakte zum Jugendamt, zu Ärzten und Therapeuten, Einrichtungen der Frühförderung sowie zu diversen Beratungsstellen.

6. Schlusswort

Unser Team verfügt über unterschiedliche Fähigkeiten, Kenntnisse und Lebenserfahrungen, die wir gerne der Bildung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes widmen. Unsere Arbeit in der KiTa passen wir, im Rahmen unseres Leitbildes, den Veränderungen in Gesellschaft und Familie an. Mit unserer Teamarbeit sichern wir als modernes, junges und engagiertes Team die Qualität in unserer KiTa! Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und wollen mit Engagement und Kompetenz zu einer glücklichen und behüteten KiTa-Zeit Ihres Kindes beitragen!

Sie wollen das Beste für Ihr Kind - WIR AUCH!

Ihr KiTa-Team

TRÄGER: St. Vinzentius – Zentralverein, Bergmannstraße 7 in 80339 München

Integrativer **Kinderhort** Pädagogische Konzeption

(Stand September 2017)



Katholisches Landschulheim
Schloss Grunertshofen

Von-Pfetten-Füll-Straße 1

D-82272 Moorenweis

Tel: (0 81 46) 92 08 - 0

Fax: (0 81 46) 92 08 - 137

Mail: info@landschulheim-grunertshofen.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Auftrag unseres integrativen Kinderhortes	Seite 4
1.1. Grundsätze und Rechtsgrundlage	Seite 4
1.2. Integration	Seite 6
2. Unser Hort wird vorgestellt	Seite 7
2.1. Örtlichkeit und Räumlichkeiten (Außenanlagen)	Seite 7
2.2. Personal- und Betreuungsstruktur	Seite 8
2.3. Öffnungszeiten	Seite 9
2.4. Klientel	Seite 9
2.5. Gebühren	Seite 10
2.6. Zusatzinformationen (alphabetisch)	Seite 11
3. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit	Seite 14
3.1. Grundsätzliche Funktion	Seite 14
3.2. Schlüsselkompetenzen	Seite 15
3.2.1. Personale Kompetenz	Seite 15
3.2.2. Soziale Kompetenz	Seite 16
3.2.3. Lernkompetenz	Seite 17
3.2.4. Wissenskompetenz	Seite 17
3.2.5. Schulleistungsbereich	Seite 18
3.3. Pädagogische Schwerpunkte	Seite 18
3.3.1. Freizeitpädagogik	Seite 18

3.3.2.	Bewegungserziehung.....	Seite 19
3.3.3.	Sozialerziehung.....	Seite 20
3.3.4.	Interkulturelle Erziehung.....	Seite 21
4.	Praktische Umsetzung.....	Seite 21
4.1.	Tagesablauf.....	Seite 21
4.2.	Mittagessen.....	Seite 22
4.3.	Freizeitgestaltung.....	Seite 23
4.4.	Schulische Förderung.....	Seite 24
4.4.1.	Hausaufgabenbetreuung.....	Seite 25
4.4.2.	Zusammenarbeit mit Schule.....	Seite 26
4.5.	Fachdienststunden.....	Seite 26
5.	Kooperation.....	Seite 27
5.1.	Eltern.....	Seite 27
5.2.	Einrichtungintern.....	Seite 28
5.2.1.	Schule.....	Seite 28
5.2.2.	Jugendhilfeangebote.....	Seite 29
5.2.3.	Fachdienst.....	Seite 30
5.3.	Förderstellen.....	Seite 30
6.	Datenschutz, Beobachtung und Dokumentation.....	Seite 31
7.	Schlusswort.....	Seite 32

Vorwort

Liebe Leser und Leserinnen,

mit unserem Leitgedanken

BBETREUEN **E**ERZIEHEN **F**FÖRDERN **B**BILDEN

setzen wir alles daran, unseren Kindern und Jugendlichen die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Entfaltung einer individuellen, lernfreudigen und starken Persönlichkeit zu geben.

Als familienergänzende und integrative Einrichtung unterstützen und entlasten wir Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und stehen den Sorgeberechtigten bei Erziehungsfragen partnerschaftlich zur Seite.

Wir bieten erwerbstätigen Eltern die Möglichkeit, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.

In einer kinderfreundlichen Umgebung erfahren die Schüler Wertschätzung und Anerkennung. Das Wohl der Kinder hat bei uns oberste Priorität, sodass wir großen Wert auf eine gesunde und positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen legen.

Neben der individuellen Förderung unserer Hortkinder liegt es uns besonders am Herzen, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen wahrnehmen können.

Zudem vermitteln wir unseren Hortkindern eine optimistische Lebenseinstellung und versuchen, ihr Interesse an der Welt zu wecken.

Ausgehend vom Grundsatz der Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen (Art. 1 und Art. 3 Abs. 1 und Abs. 3 S.2 Grundgesetz, Art. 118a Bayerische Verfassung), können auch Kinder mit einer vorliegenden oder drohenden seelischen Behinderung gemäß §35a SGB VIII unseren Hort, mit dem Ziel der Integration, besuchen.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere erzieherische Philosophie geben und zugleich unsere pädagogische Arbeit vorstellen.

Unser Konzept wird aktualisiert und fortgeschrieben, sobald es zu Veränderungen kommt. Das tägliche Leben und Arbeiten soll somit im Hort begleitet und dokumentiert werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen in unserer Konzeption gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

1. Auftrag des integrativen Kinderhortes

1.1. Grundsätze und Rechtsgrundlage

- SGB VIII Kinder und Jugendhilfe, §§8a, 9, 22, 22a, 24, 24a, 45, 35a
- Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AV BayKiBiG)
- Bayrisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (Bay EUG) Art.31

Im SGB VIII ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 14 Jahren als Auftrag des Hortes formuliert. Die Hortfachkräfte begleiten das Kind bei der Aneignung erforderlicher Kenntnisse, Fähigkeiten sowie Fertigkeiten, um mit sich selbst und seiner Umwelt gut zu Recht zu kommen.

Somit fördert der Hort eine gesunde Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Neben der Fürsorge und der Aufsicht gehört insbesondere die Aufgabe, Kinder in ihrem Alltag zu unterstützen und ihre Autonomie zu fördern.

Das Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) legt weitere Bedingungen hinsichtlich der Zuständigkeit und Rahmenbedingungen wie die Betreuungszeiten des Hortes fest.

Seit 2014 bietet unser Hort integrative Plätze an, wodurch Kinder mit einer vorliegenden oder drohenden seelischen Behinderung gemäß §35a SGB VIII unsere Hortbetreuung in Anspruch nehmen können.

Die Rechtsgrundlage einer gemeinsamen Betreuung der Kinder, ob mit oder ohne Behinderung, ist im Artikel 11 des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) fest verankert und gewährleistet somit den Auftrag der Eingliederung unseres Integrationshortes:

Art. 11 Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung

1Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. 2Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern mit drohender Behinderung bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Grundsätzlich ist der Hort zunächst allen Kindern zugänglich. Unabhängig von ihrer physischen oder psychischen Entwicklung, ihrer Nationalität und Glaubensrichtung oder auch der wirtschaftlichen Situation der Familie.

Da der Hort als familienunterstützend sowie als begleitende und ergänzende Institution zu verstehen ist, basiert das Gelingen vor allem auf einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Familien.

1.2. Integration

Der Begriff Integration ist vom Lateinischen *integratio* (Erneuerung) abgeleitet

und wird als Wiederherstellung eines Ganzen verstanden. Im pädagogischen Bereich bedeutet Integration die Einbeziehung und Einbindung von Menschen mit Behinderung oder drohender Behinderung. Manche Kinder sind in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt und brauchen aufgrund dessen mehr Unterstützung und Förderung in ihrer Alltagsbewältigung. Integration bedeutet demnach Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf in eine Gruppe mit Kindern ohne erhöhten Förderbedarf einzugliedern. Bestehende Potentiale von Kindern mit längerfristig körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen, sollen in einem gerechten und wertschätzenden Miteinander vielseitig gefördert werden. Integration beschreibt einen dynamischen, anhaltenden und differenzierten Prozess des Zusammenwachsens.

Unser integrativer Hort ist seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und somit ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung des Inklusions-Gedankens und des selbstverständlichen Umgangs von unterschiedlichen Menschen mit unterschiedlichen Stärken und Fähigkeiten.

Ziel unseres Hortes ist es, Kindern mit und ohne besondere Bedürfnisse ein gemeinsames Leben und Lernen zu ermöglichen sowie eine gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Voraussetzung dafür ist eine offene, differenzierte und individualisierte Betreuung, die die Interessen und Begabungen der Kinder beachtet und ihnen individuell benötigte pädagogische Assistenz gibt, ohne sie zu isolieren. Diesem Anspruch möchten wir mit unseren Integrationsgruppen gerecht werden. Der Hortalltag wird bei uns gemeinsam bewältigt, Angebote und Aktivitäten stehen zunächst allen Kindern offen. Unseren Integrationskindern ermöglichen wir zusätzliche Förderung in Form von speziellen Fachdienststunden.

Wir verstehen unsere integrative Arbeit als ein pädagogisches Modell, das gegenseitige Wertschätzung, Achtung, Toleranz und Unterstützung in den Vordergrund stellt. Auf diese Weise wird soziales Lernen ermöglicht und es werden soziale Kompetenzen entwickelt.

Unsere Kinder lernen trotz unterschiedlichster individueller Lebens- und Lernbedingungen mit einander und von einander.

Gleichheit und Verschiedenheit werden bei uns als gegenseitige Ergänzung und Bereicherung angesehen.

2. Unser Hort wird vorgestellt

2.1. Örtlichkeit und Räumlichkeiten (Außenanlagen)

Der Hort besteht aus zwei räumlich getrennten Gruppen, denen jeweils folgende Räume zur Verfügung stehen:

- 1 Speise- und Aufenthaltsraum mit insgesamt 82m²
- 1 Lernzimmer (39m²)
- 1 Umkleidebereich (12m²)

Beiden Gruppen sind zusätzlich

- 1 Dienstzimmer (13m²)
- 1 Abstellraum (5m²)

zugeordnet.

Die Räumlichkeiten der Hortbetreuung beinhalten außerdem behindertengerechte sowie geschlechtsgetrennte Sanitäranlagen mit insgesamt ca. 30m².

Zudem stehen sämtliche "offene" Raumangebote der Gesamteinrichtung (z.B. Tischtennisräume, Fitnessraum, offener Eingangsbereich (Neubau) mit diversen Spielgeräten (Kicker, Billard, etc.) auch Hortschülern zur Verfügung.

Die Schulturnhalle kann ebenfalls, sofern kein Nachmittagsunterricht stattfindet, vom Hort mitgenutzt werden.

Die weitläufige Außenanlage mit insgesamt 50.000m² bietet eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten:

- Beachvolleyballplatz
- großer Fußballplatz
- Hartplatz (Fußball/ Basketball)
- Tischtennisplatten
- Spielplatz mit diversen Spielgeräten für die Jüngeren

2.2. Personal- und Betreuungsstruktur

Der Hort nimmt insgesamt bis zu maximal 30 Schüler auf, davon können 10 Kinder einen Integrationsplatz erhalten. Diese werden in 2 Gruppen mit je 15 Schülern und maximal je 5 Integrationskindern von zwei pädagogischen Mitarbeitern betreut.

Die Betreuer sind für die Schüler ihrer jeweiligen Gruppe Ansprechpartner während des Tagesverlaufs (Mittagessen in den Gruppen, Freizeit und Hausaufgabenzeit) sowie bei persönlichen Problemen. Zudem sind sie zuständig für die Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern und Dritten.

Die Hausaufgabenbetreuung kann im Gruppenraum sowie in den zur Verfügung stehenden Lernräumen stattfinden. Die Betreuung erfolgt in Gruppen von max. 10 Schülern und wird jeweils von mindestens einem pädagogischen Mitarbeiter vom Hort übernommen.

Der Freizeitbereich beinhaltet neben gruppeninternen und altersspezifischen Angeboten auch gruppen- und bereichsübergreifende Aktivitäten wodurch die "innere Öffnung" für die Schüler gewährleistet ist.

Die "innere Öffnung" beinhaltet ebenso, dass den Hortschülern im Bedarfsfall sämtliche Kollegen der Einrichtung als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

2.3. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Hortbetreuung an Schultagen gestalten sich folgendermaßen:

Montag -Freitag:	<u>Kernbuchungszeit:</u> 13.00 Uhr - 17.00 Uhr <u>Verlängerte Buchungszeit:</u> 13.00 Uhr – 18:00 Uhr
Während der Ferienzeiten:	Der Hort ist jedes Jahr in den Weihnachtsferien sowie im August geschlossen. Ansonsten bieten wir in den Ferien nach Absprache von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr eine Ferienbetreuung an.

Für unsere berufstätigen Eltern bieten wir im Anschluss an die Kernbuchungszeit eine verlängerte Buchungszeit bis 18.00 Uhr an.

Aus organisatorischen Gründen kann im Anschluss an die verlängerte Buchung jedoch kein Fahrdienst angeboten werden. Die Eltern müssen die Heimfahrt selbst organisieren.

Vor Schuljahresbeginn erhalten die Eltern der Schüler zur Planung ihres Betreuungsbedarfs jeweils einen Ferienplan für das betreffende Schuljahr.

2.4. Klientel

Eine Hortbetreuung im Landschulheim steht grundsätzlich allen Schülern offen, die unsere angeschlossene private, staatlich anerkannte Grund- und Mittelschule besuchen. Sofern die Rahmenbedingung (Verkehrsanbindung, individuelle Schulsituation, etc.) es ermöglichen, ist der Hort auch Schülern zugänglich, die eine weiterführende Schule im Landkreis besuchen, insbesondere dann, wenn sie vor dem Übertritt bereits in einer unserer Hortgruppen betreut wurden.

Schüler mit einer vorliegenden oder drohenden Behinderung gemäß §35a SGB VIII können einen Integrationsplatz in der Hortgruppe mit zusätzlicher Förderung erhalten.

Selbstverständlich steht der Hort auch Förderschülern des Landkreises zur Verfügung.

Sofern die Maßnahme sinnvoll erscheint, können in Ausnahmefällen Schüler nach §32 SGB VIII (teilstationäre Hilfe zur Erziehung) im Rahmen der Hortbetreuung gefördert werden.

Prinzipiell erachten wir die Bereitschaft der Eltern zur konstruktiven Zusammenarbeit mit der Einrichtung als Grundbedingung für die Aufnahme eines Schülers.

Ausschlusskriterium für die Aufnahme in den Hort ist:

- massive Auffälligkeiten bezüglich Delinquenz und Gewalttätigkeit
- Psychiatrische Krankheitsbilder (nicht §35 a SGB VIII)
- Suizidgefährdung
- Suchtmittelabhängigkeit
- Kinder- und Jugendliche, die aufgrund einer geistigen, psychischen oder körperlichen Behinderung ständiger Betreuung bedürfen

2.5. Gebühren

Der Elternbeitrag zur Kostendeckung unserer Hortbetreuung beträgt:

Buchungskategorie		Betrag pro Monat (der August ist beitragsfrei)
Klasse 1 - 6	3 - 4 Std.	315.- €
	4 - 5 Std	390.- €

Klasse 7 - 9	3 - 4 Std.	325.- €
	4 - 5 Std.	400.- €

Sofern die Schüler unsere angeschlossene private, Grund- und Mittelschule besuchen, erheben wir zusätzlich 45 € Schulgeld pro Monat (August ist beitragsfrei).

2.6. Zusatzinformationen (alphabetisch)

AUFSICHTSPFLICHT

Die Aufsichtspflicht beginnt, sobald sich ihr Kind in den Horträumlichkeiten befindet. Die Aufsichtspflicht endet, sobald der Bus um 17:05 Uhr das Gelände verlässt oder wenn das Kind abgeholt ist bzw. wenn es nach Absprache den Hort verlässt. Bei verlängerter Buchungszeit endet die Aufsichtspflicht mit der Abholung des Kindes.

FESTE

Während des Hortjahres finden verschiedene Feste statt. Wir würden uns freuen, wenn Sie diese besuchen. Bezüglich einzelner Veranstaltungen werden sie rechtzeitig informiert.

GARDEROBE

Im Garderobenraum der Gruppe hat jedes Kind seinen eigenen Spind. Straßenschuhe, Hausschuhe, Kleidung sowie andere Dinge können hier deponiert werden. Zudem gibt es einen Spind für alle Fundsachen. Freitags sollen die Kinder ihren eigenen Spind reinigen und diesen, bis auf die Hausschuhe oder gegebenenfalls Wechselkleidung, leeren. Für die Garderobe übernehmen wir keine Haftung.

GEBURTSTAG

Im Rahmen unserer Hortbetreuung werden die Geburtstage unserer Kinder gemeinsam gefeiert. Gerne dürfen die Eltern hierzu eine Kleinigkeit (z.B. einen Kuchen) beisteuern.

GETRÄNKE

Über den gesamten Tagesverlauf steht für die Kinder ausreichend Wasser und Tee zur Verfügung.

GRUPPENSPRECHER

Jede Gruppe wählt zu Beginn des Schuljahres einen ersten und einen zweiten Gruppensprecher.

HANDY

Handys und andere elektronische Geräte sind bei uns nicht erlaubt. Diese müssen bei den Betreuern oder schon am Vormittag bei den Lehrern abgegeben werden. Am Ende des Horttages bekommen die Kinder diese zurück.

HAUSORDNUNG

Bitte lesen Sie sich unsere Hausordnung durch.

HAUSSCHUHE

Auf der Gruppe tragen die Kinder Hausschuhe. Bitte geben sie ihrem Kind passende mit. Diese können im Garderobenraum das Jahr über verbleiben.

INFORMATIONEN

Wissenswertes für Eltern (Speiseplan, Busplan etc.) ist auf unserer Homepage zu finden. Informationen über Feste, Ausflüge oder Organisatorisches (z.B. Ferienbetreuung) bekommen sie rechtzeitig in Form von Elternbriefen. Bitte geben Sie angehängte Rückmeldungen termingerecht ab. Dies erleichtert uns die Planung und Vorbereitung.

KRANKHEIT

Bitte informieren sie uns über Krankheiten, Unverträglichkeiten und notwendige Medikamenteneinnahme ihres Kindes. Wenn Ihr Kind aufgrund einer Erkrankung die Einrichtung nicht besuchen kann, teilen sie uns das bitte rechtzeitig mit. Bei ansteckenden Krankheiten oder beim akuten Befall von Kopfläusen bitten wir Sie ihr Kind Zuhause zu lassen. Besonders im Frühjahr und Herbst gibt es immer wieder Fälle von Läusebefall. Bitte unterstützen Sie uns, indem Sie gelegentlich auf den Kopf Ihres Kindes schauen, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Hat Ihr Kind Läuse, darf es den Hort nicht besuchen. Bitte informieren Sie uns dann umgehend. In bestimmten Fällen benötigen wir eine ärztliche Bescheinigung, damit Ihr Kind den Hort wieder besuchen kann.

MEDIKAMENTE

Grundsätzlich sollten Medikamente zu Hause verabreicht werden. Fällt die Verabreichungszeit in die Betreuungszeit, können wir Ihrem Kind das Medikament gegebenenfalls nur geben, wenn uns eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern sowie eine Dosierungsanleitung vom Arzt vorliegen.

NOTFALL

Für den eventuellen Notfall benötigen wir unbedingt Ihre aktuelle Anschrift und die notwendigen Telefonnummern (Festnetz, Handy und dienstliche Erreichbarkeit). Bitte teilen Sie uns Änderungen umgehend mit.

SPIELSACHEN

Die Kinder sollten eigene Spielsachen/ Wertgegenstände nur begrenzt und als Ausnahme mitbringen. Für ihre mitgebrachten Spielsachen tragen die Kinder die Verantwortung selbst.

UNFALL

Bei einem Unfall eines Kindes leitet der Betreuer die Erste- Hilfe- Maßnahmen ein. Die Eltern werden von uns umgehend informiert, um gemeinsam die weitere Vorgehensweise zu besprechen.

WECHSELSACHEN

Beim Spielen, Herumtoben und Matschen kommt es vor, dass Kinder schmutzig oder nass werden. Wir empfehlen deshalb, Ihrem Kind Wechselsachen mitzugeben. Diese können in der Garderobe deponiert werden.

ZUM SCHLUSS

Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen jederzeit zur Verfügung. Sie können uns unter folgenden Nummern erreichen: **08146/9208.....**

155 Leitung Fr. Wallner-Weik

351 Gruppe Endeavour

350 Gruppe Balu

3. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Grundsätzliche Funktion

Die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien hat sich insgesamt deutlich verändert.

Berufstätigkeit beider Elternteile, Alleinerziehende, Patchworkfamilien sowie zunehmender schulischer "Stress" mit dem Fokus auf die Arbeitsmarktsituation vom Grundschulalter an, begleiten in den unterschiedlichsten Konstellationen das Heranwachsen der meisten Kinder und Jugendlichen.

Unser Auftrag ist es Kinder zu betreuen, zu unterstützen, zu fördern, zu fordern und zu bilden. Im gemeinsamen Gruppenalltag, durch individuelle Lernangebote und Hilfestellungen qualifizierter Fachkräfte werden die Kinder dort abgeholt, wo sie sich aktuell befinden, um ihre Entwicklung bestmöglich zu begleiten.

In einer angenehmen Atmosphäre möchten wir einen Ort zum Wohlfühlen schaffen, in dem sich die Kinder geborgen fühlen und entfalten können. Zugleich möchten wir ihnen Sicherheit und Orientierung vermitteln.

Angesichts unterschiedlicher Lebensumstände und Ausgangsvoraussetzungen ist für uns jedes Kind einzigartig. Kinder müssen lernen sich in ihrem Beziehungssystem Familie, Schule und Altersgenossen zurechtzufinden. Da für uns die Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund steht, unterstützen wir die Kinder bei ihrer Identitätsbildung, Wahrnehmung eigener und fremder Bedürfnisse, ihrer Selbständigkeit sowie bei der Entfaltung bestehender Ressourcen.

Die Schüler in unserer Tageseinrichtung sollen eine ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung erfahren.

Bezugnehmend auf unseren integrativen Auftrag legen wir großen Wert darauf, dass alle unsere Kinder, ob ohne Behinderung, mit drohender Behinderung oder bestehender Behinderung, miteinander reifen können.

In einer sozialen Gemeinschaft soll die gegenseitige Aufmerksamkeit, das Einfühlungsvermögen sowie die Akzeptanz und Toleranz für einander geweckt, aufgebaut oder vertieft werden.

Grundlage des pädagogischen Handelns ist die genaue Wahrnehmung des einzelnen Kindes, um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen.

Voraussetzung hierfür ist eine durchgängige Überprüfung der Beobachtungen, der Reaktionen der Kinder und des eigenen Handelns. Der situationsorientierte Ansatz stellt die tatsächliche Lebenswelt der Kinder in den Mittelpunkt, wodurch die individuellen Ressourcen und Bedürfnisse der Kinder hervorgehoben werden.

Der Hort im Landschulheim versteht sich zudem als familienergänzende Tageseinrichtung.

3.2. Schlüsselkompetenzen

Die grundsätzlichen pädagogischen Aufgaben einer Tageseinrichtung beinhalten die professionelle Begleitung kindlicher und jugendlicher Entwicklungsprozesse.

Hierzu zählt die Bereitstellung von Lernarrangements zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen, insbesondere der personalen-, motivationalen-, sozialen-, Lern- und Wissenskompetenz. Durch die Auswahl dieser Arrangements können Schüler ihre Bildung von Anfang an aktiv mitgestalten.

3.2.1. Personale Kompetenz

- ihres individuellen, sozialen und kulturellen Identitätsbewusstseins
- eines positiven Selbstkonzepts, Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins
- ihres Selbstvertrauens, ihrer Eigenliebe und ihrer Lebensfreude

Insbesondere sollen unsere Schüler zu einer realistischen Selbstwahrnehmung bereit und fähig werden (eigene Gefühle, Fähigkeiten, Bedürfnisse, etc.), um so auch von anderen auf diese Weise wahrgenommen werden zu können. Dazu gehört ein bewusster Umgang mit den eigenen Gefühlen, dem Körper und der Geschlechterrolle.

Die Kinder sollen eine Balance zwischen ihren persönlichen Bedürfnissen sowie gesellschaftlichen und schulischen Normen finden und lernen Verantwortung für das eigene Handeln und Verantwortung für andere zu übernehmen.

Eine freiheitlich - demokratische, religiöse, sittliche und soziale Werthaltung zu entwickeln, sich einer gesellschaftlichen bzw. kulturellen Gruppe zugehörig zu fühlen sowie in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben. Zudem ist die Formulierung einer eigenen Meinung und diese zu vertreten, Selbstreflexion zu üben und sich aktiv an Entscheidungen zu beteiligen, ein wichtiger Lernprozess.

Personale Kompetenz beinhaltet auch die konstruktive Bewältigung eigener biographischer Übergänge, den Selbstschutz vor Gefahren, die Entwicklung einer gesundheitsbewussten Lebensführung sowie eine sinnvolle und selbstbestimmte Freizeitgestaltung.

3.2.2. Soziale Kompetenz

Voraussetzung für den Erwerb sozialer Kompetenzen ist die grundsätzliche Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten bzw. deren Anerkennung.

Hierzu gehören alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander innerhalb einer sozialen Gemeinschaft, insbesondere:

- die Fähigkeit auf andere zuzugehen (Kontakte knüpfen)
- Empathie (Mitleid, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme)
- das Beachten und Einhalten sozialer “Spielregeln“ und Normen
- die Bereitschaft und Fähigkeit zu einem gleichberechtigten und partnerschaftlichen Umgang mit dem anderen Geschlecht
- Toleranz und Offenheit gegenüber Angehörigen anderer Kulturen und Andersdenkenden
- die Fähigkeit zur Teamarbeit

Soziale Kompetenz beinhaltet insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft zur konstruktiven Konfliktlösung.

Im Rahmen des Gruppenlebens sollen unsere Schüler lernen, dass “richtiges Streiten“ sowohl die Fähigkeit eigene Standpunkte konsequent zu vertreten als auch die Bereitschaft Fehler einzugestehen bzw. eigene Meinungen im gegebenen Fall zu revidieren, miteinschließt.

Ein besonderes Augenmerk gilt hierbei der gewaltfreien und nicht diskriminierenden Lösung von sozialen Konflikten.

3.2.3. Lernkompetenz

Lernkompetenz bedeutet die Fähigkeit zu lernen sowie die Kenntnis, wie man sich Wissen aneignen kann. Sie beinhaltet insbesondere:

- Kenntnisse über mögliche/relevante Informationsquellen
- die Einübung bestimmter Lern- und Arbeitstechniken
- den Erwerb von Lernstrategien
- Strukturierung des Wissensstoffs
- die Fähigkeit gezielte Fragen zu stellen und auf Fragen einzugehen

Der Bereich Lernkompetenz beinhaltet ebenso Gesundheits- und Bewegungserziehung:

Unsere Schüler sollen sich im Rahmen des Gruppenlebens mit Themen wie gesunde Ernährung, Hygiene- und Körperpflege, Krankheitsprophylaxe, Unfallverhütung sowie dem Thema Sexualität auseinandersetzen.

3.2.4. Wissenskompetenz

Die Kompetenzaneignung im Bereich Wissen bedeutet für uns unter anderem die sinngemäße Anwendung der deutschen Sprache, eine altersentsprechende Ausdrucksweise sowie eine entwicklungsadäquate Erweiterung und Verfeinerung bezüglich Satzbau und Sprachanwendung.

Aneignen sollen sich unsere Kinder auch Basiswissen im mathematischen Bereich, Grundkenntnisse über alle wesentlichen Lebensbereiche (Allgemeinwissen) sowie Fähigkeiten in der Wahrnehmung hinsichtlich Formen, Farben und Bewegung. Die gestalterisch kreative Umsetzung des Wahrgenommenen sowie Grundkenntnisse über die musikalische Ausdrucksweise runden unsere Zielsetzung ab.

3.2.5. Schulleistungsbereich

Der Hort im Landschulheim sieht einen seiner Schwerpunkte in der individuellen schulischen Unterstützung, Beratung und Förderung der Schüler.

Dies umfasst insbesondere:

- intensive und gezielte Hausaufgabenbetreuung
- Beratung und Förderung im Hinblick auf den Übertritt an weiterführende Schulen (Gymnasium, Realschule, M-Zweig, etc.)
- Unterstützung und Beratung bei Rückführungen aus Förderschulen
- Die pädagogische Bearbeitung des Themas Schulfrust
- Unterstützung, Beratung und Förderung von Schülern mit einer Begabung im unteren Normbereich sowie deren individuelle Betreuung hinsichtlich eventuell daraus resultierenden, persönlichen sozialen und schulischen Problematiken
- Unterstützung, Beratung und Förderung von hoch- und höchstbegabten Schülern sowie deren individuelle Betreuung bei auftretenden Problematiken, die oftmals in direktem Zusammenhang mit der Hochbegabung stehen, wie Leistungsverweigerung, auffälliges Sozialverhalten im Klassenverband, etc.

Sämtliche Zielsetzungen mit dem Fokus Schulleistungsbereich implizieren eine enge, konstruktive Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Erziehungsberechtigten der jeweiligen Schüler.

3.3. Pädagogische Schwerpunkte

3.3.1. Freizeitpädagogik

Einen zentralen Platz in unserem Hort nimmt die pädagogische Freizeitgestaltung ein. Durch unterschiedliche Entspannungstechniken und Freizeitaktivitäten wollen wir unseren Kindern einen Ausgleich zu ihrem Schultag ermöglichen.

Dabei legen wir großen Wert auf die Stärkung der Autonomie (Entwicklung der Selbsterkenntnis und des Selbstbewusstseins), der Sozialkompetenz (Förderung eines positiven Zusammenlebens in der Gruppe) sowie der Sachkompetenz (Entwicklung eines sachlichen und fachlichen Verständnisses).

Im Rahmen der Freizeitpädagogik sind diese Ziele als fortlaufender Prozess zu verstehen. Unsere Kinder können zwischen Freispiel und einem angeleiteten Angebot wählen. Im Freispiel lernen die Schulkinder spielerisch und unbefangen mit Menschen, Zeit und Materialien umzugehen, wodurch viele Freundschaften entstehen oder ausgebaut werden. Dabei können sie sich ausprobieren, eigenverantwortlich handeln und lernen die daraus folgenden Konsequenzen zu tragen. Wiederum fördern angeleitete Aktivitäten insbesondere die Gruppengemeinschaft, das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Empathiefähigkeit und die gegenseitige Akzeptanz.

3.3.2. Bewegungserziehung

Den Drang nach Bewegung verstehen wir als ein elementares Grundbedürfnis, welches vor allem für Grundschüler typisch ist. Bei vielen Kindern führt mangelnde Bewegung meist zu Unruhe und Konzentrationsschwächen. Aber auch Haltungprobleme, Dickleibigkeit oder Rückenschmerzen können die Folge sein.

Deshalb brauchen Kinder zu ihrem überwiegend sitzenden Schulalltag einen angemessenen Ausgleich. Unsere Hortbetreuung ermöglicht den Kindern vielfältige Anreize und Gelegenheiten zu Bewegungserfahrungen. Besonders großen Wert legen wir darauf, dass sich die Schüler täglich an der frischen Luft sportlich aktiv betätigen können. Unser großzügiges Außengelände (Schulhof, Grünanlage mit Sport- und Spielplatz) bietet hierfür genügend Platz und Möglichkeiten. Dort können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten erweitern und somit ein positives Körpergefühl entwickeln.

Neben angeleiteten Sportspielen und gemeinsamen Waldspaziergängen haben unsere Kinder genügend Raum für Freispiel, bei dem sie sich eigenmächtig austoben und eigene Spiele kreieren können. Das Erkunden und Erleben der Natur sowie eine gleichzeitige Grenzfindung im Freien stellt somit einen wesentlichen Bestandteil in unserer Bewegungserziehung dar.

3.3.3. Sozialerziehung

Unsere Tageseinrichtung ermöglicht unseren Kindern einen Ort, an dem sie ein soziales Miteinander erleben und vor allem mit leben können. In einer familienähnlichen Gemeinschaft sammeln die Kinder zwischenmenschliche Erfahrungen und erlernen ein adäquates Verhalten im sozialen Zusammenleben. Die Notwendigkeit von Regeln können die Kinder in einem strukturierten Rahmen erfahren. Im dynamischen Gruppenalltag erlernen sie beispielsweise einen fairen Umgang untereinander, eine gerechte Kompromissfindung, das Argumentieren von Entscheidungen sowie das Eingestehen und Wiedergutmachen von Fehlern. Durch die altersgemischte Gruppe können die Kinder zudem verschiedene Rollen und Verantwortlichkeiten wie Vorbildfunktionen, Gruppensprecher, Streitschlichter etc. erleben. Bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen ist uns besonders ein adäquater Umgang mit Konflikten wichtig. Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten gehören zum Alltag dazu. Entscheidend ist nur, wie geht man damit um? Deshalb werden Streitigkeiten bei uns direkt kommuniziert und versucht eine zufriedenstellende Einigung für alle Beteiligten zu finden. Dabei sollen die Hortkinder ein Gefühl für Recht und Unrecht entwickeln. Der Sozialerziehung dient auch das Spielen. Kinder können insbesondere im Freispiel verschiedenste Konstellationen, soziale Beziehungen sowie soziale Verhaltensweisen unbewusst durchleben und so neue Handlungskompetenzen gewinnen.

3.3.4. Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung soll ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern. Dabei geht es insbesondere darum, im gemeinsamen interkulturellen Lernen einen Umgang mit Fremdheit zu finden. Unsere Gesellschaft ist schon lange durch die verschiedenen Kulturen der Welt geprägt. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass wir den Grundsatz von Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung weitergeben und bei unseren Kindern solidarische Verhaltensweisen herausbilden. Unsere Hortkinder sollen voneinander lernen und die gegenseitige Bereicherung erkennen, sodass Vorurteile abgebaut werden können. Neben der Anerkennung von Andersartigkeit ist uns zudem die Beschäftigung mit der Kulturenvielfalt wichtig, damit sich die Kinder in der multikulturellen Welt von heute und morgen zurechtfinden können. Rassismus und Gewalt jeglicher Art haben bei uns keinen Platz und werden strikt abgelehnt.

4. Praktische Umsetzung

4.1. Tagesablauf

Der Tagesablauf im Hort ist klar strukturiert und orientiert sich in seiner zeitlichen Rahmgebung an den Unterrichtszeiten (Vormittag- und Nachmittagsunterricht) unserer angeschlossenen Grund- und Mittelschule.

Ein Tag in unserem Hort gestaltet sich folgendermaßen:

13.00 Uhr - ca. 14.00 Uhr	Mittagessen in den jeweiligen Gruppen
ca. 14.00 Uhr - 15.00 Uhr	Freizeit für alle Schüler, sofern kein Nachmittagsunterricht stattfindet
	Die Kinder haben im Rahmen ihrer eigenen Freizeitgestaltung die Möglichkeit an pädagogischen Angeboten/ Aktivitäten teilzunehmen
15.00 Uhr - 16.15 Uhr	Hausaufgabenzeit für alle Schüler, sofern sie nicht zeitgleich Nachmittagsunterricht haben
16.15 Uhr - 16.45 Uhr	Pädagogischer Gestaltungsspielraum (Möglichkeit einer Verlängerung der Hausaufgabenzeit, Gruppengespräche, gemeinsame Spiele, Lektüre etc.)
17.05 Uhr Montag - Donnerstag 16.50 Uhr freitags	Heimfahrt / Abholung

Von Montag bis Freitag ist eine verlängerte Buchungszeit bis 18:00 Uhr möglich!

Freitags findet kein Nachmittagsunterricht statt.

Der klar strukturierte Tagesablauf soll unseren Kindern einerseits Orientierung bieten und somit Sicherheit vermitteln, andererseits die selbständige konstruktive Zeiteinteilung und Planung (Lernzeit/Freizeit) innerhalb eines vorgegebenen Rahmens fördern.

In diesem Zusammenhang sollen unsere Schüler lernen, die ihnen zur Verfügung stehende Zeit, ihren eigenen Interessen und Bedingungen entsprechend, sinnvoll zu nutzen. Die Erfahrung, dass bei der Planung gemeinsamer Aktivitäten, Absprachen sowie das Eingehen von Kompromissen erforderlich sind, stellt hierbei einen wichtigen Lerneffekt dar.

Ebenso sollen die Kinder im Rahmen der klaren Zeitvorgabe die Erkenntnis gewinnen, dass es oft notwendig sein kann Prioritäten zu setzen, da z.B. Freizeitangebote nur während der ausgewiesenen Zeit stattfinden und somit teilweise parallel laufen, wodurch verbindliche Entscheidungen von Seiten der Schüler notwendig werden.

4.2. Mittagessen

Das tägliche Mittagessen innerhalb der Gruppengemeinschaft stellt für unsere Schüler ein wichtiges Lernfeld im Hinblick auf die Entwicklung ihrer sozialen und personalen Kompetenzen dar. Hier haben sie die Möglichkeit sich nach der Schule ihren Betreuern mitzuteilen und sich auch mit Gruppenmitgliedern die nicht die gleiche Klasse besuchen, auszutauschen.

Gerade die Essenssituation im Rahmen der Gruppengemeinschaft bietet den Schülern ein kommunikatives Übungsfeld und fördert das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl.

Im Anschluss an das Mittagessen erledigen unsere Schüler die anfallenden Tisch- und Zimmerdienste, bei denen sowohl die Zusammenarbeit wie auch die Einhaltung sozialer Regeln eine wichtige Rolle spielen.

Jeder einzelne trägt die Verantwortung für den ihm übertragenen Dienst und muss sich im Bedarfsfall (z.B. vorzeitige Abholung, Nachmittagsunterricht, etc.)

selbständig (jüngere Schüler mit Unterstützung der Gruppenbetreuer) darum kümmern, dass der entsprechende Dienst trotz seiner Abwesenheit erledigt wird.

Ebenso werden während bzw. im Anschluss an das Mittagessen verschiedene Gruppenbelange besprochen, Freizeitaktivitäten geplant sowie allgemeine Informationen ausgetauscht.

4.3. Freizeitgestaltung

Grundsätzlich steht den Schülern (sofern in den höheren Klassen kein Nachmittagsunterricht stattfindet) Montag bis Freitag die Zeit von ca. 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr als Freizeit zur Verfügung.

Dieser Zeitraum wurde gezielt gewählt, um den Schülern nach Unterrichtsende bzw. nach der Essenssituation und vor allem vor der Hausaufgabenzeit die Möglichkeit zu geben, zunächst etwas Abstand und Ablenkung von der Schulsituation am Vormittag zu erhalten, um dann ab 15.00 Uhr wieder konzentriert die Hausaufgaben erledigen zu können.

Im Vordergrund der Freizeitgestaltung stehen die individuellen Interessen und Bedürfnisse unserer Schüler.

Die Kinder und Jugendlichen können je nach Alter weitgehend selbständig entscheiden, wie sie ihre Freizeit verbringen möchten.

Das weitläufige Außengelände bietet unseren Schülern die verschiedensten Aktionsmöglichkeiten wie Fußball, Tischtennis, Basketball, Handball und Beachvolleyball sowie einen Kinderspielplatz mit diversen Spielgeräten für die Jüngeren.

Im Haus steht den Kindern und Jugendlichen in den einzelnen Gruppenräumen ebenfalls ein vielfältiges Angebot an Spielmöglichkeiten, wie z.B. Kicker, Billard, Dart, verschiedene Gesellschafts- und Kartenspiele, etc. zur Verfügung, welches nach Absprache auch gruppenübergreifend genutzt werden kann.

Ebenso haben unsere Schüler während ihrer Freizeit die Möglichkeit sich einzeln, zu zweit oder in kleineren Gruppen zurückzuziehen, um zu lesen, sich zu unterhalten, Musik zu hören, etc.

Unter Berücksichtigung der Eigeninitiative der Kinder und Jugendlichen sowie deren individuellen Interessen und Neigungen ordnen sich die Betreuer, auch gruppenübergreifend, einzelnen oder parallel laufenden (z.B. im Außengelände) Freizeitaktivitäten zu und stehen somit jederzeit als Ansprechpartner, als auch im Bedarfsfall, als Regulativ für unsere Schüler zur Verfügung.

Je nach Situation integrieren sich die Betreuer auch bei von Kindern und Jugendlichen initiierten Aktivitäten wie z.B. einem Fußballspiel oder wirken gegebenenfalls motivierend auf Einzelne oder Gruppen ein, um Aktivitäten in Gang zu bringen.

Neben der "offenen" Freizeitgestaltung finden nachmittags regelmäßig sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend gezielte Angebote, wie Kicker, Billard-, Dart- und Tischtennisturniere, Bastel- und Sportangebote statt.

Für die Teilnahme hierzu entscheiden sich die Schüler grundsätzlich freiwillig. Es wird jedoch darauf geachtet, dass sie ihre Entscheidung verbindlich einhalten.

Sowohl während der "offenen" Freizeitgestaltung als auch im Rahmen der gezielten Angebote spielen neben dem eigentlichen Inhalt der Aktion auch soziale Themen eine maßgebliche Rolle.

Die Orientierung innerhalb der Gemeinschaft (Wo stehe ich? Wo will ich hin?) sowie der gewaltfreie Umgang mit entstandenen Konflikten stellen wichtige Erfahrungen bezüglich des Erwerbs personaler und sozialer Kompetenzen dar.

Grundlegend zur Unterstützung unserer Schüler in ihrer individuellen Entwicklung arbeiten wir hierbei nach dem situationsorientierten pädagogischen Ansatz.

4.4. Schulische Förderung

Neben dem gemeinsamen Mittagessen sowie der anschließenden Freizeitgestaltung legen wir großen Wert auf eine intensive schulische Förderung im Rahmen einer gezielten Hausaufgabenbetreuung.

4.4.1. Hausaufgabenbetreuung

Der Hort im Landschulheim sieht einen seiner Schwerpunkte in der Unterstützung und Förderung unserer Kinder und Jugendlichen im schulischen Bereich. Ziele sind hierbei die Stärkung des Selbstwertgefühls sowie die Vermittlung von Lern-, Wissens- und sozialen Kompetenzen.

Die Hausaufgabenbetreuung findet innerhalb eines zeitlich klar abgesteckten Rahmens im Gruppenraum oder in separaten Lernzimmern auf der Gruppe statt.

Um eine möglichst intensive Hausaufgabenbetreuung des Einzelnen zu erreichen, sollen sich die Lernzeitgruppen aus max. 10 Schülern, die sich in der gleichen bzw. angrenzenden Klassenstufen (z.B. 1./2. Klasse) befinden, zusammensetzen. Diesen steht dann mindestens jeweils ein pädagogischer Mitarbeiter als Ansprechpartner zur Seite. Es wird darauf geachtet, dass die Vollständigkeit der Hausaufgaben garantiert ist. Eine umfassende Korrektur der Aufgaben kann nicht gewährleistet werden. Nachhilfe findet im Hort nicht statt.

Während der Lernzeitbetreuung erhalten unsere Schüler Unterstützung bei der Erledigung ihrer täglichen Hausaufgaben, ihnen wird eine sinnvolle Vorgehensweise nahe gebracht, auch werden sie auf anstehende Prüfungen vorbereitet.

Der klare zeitliche Rahmen soll ihnen helfen ihre Aufgaben einzuteilen. Neben der Wissensvermittlung steht die Vermittlung verschiedener Lerntechniken im Vordergrund, die es den Kindern ermöglichen sollen schulische Aufgaben weitgehend selbstständig zu erledigen.

Sofern einzelne Schüler wegen Nachmittagsunterricht oder vorzeitiger Abholung nicht die Gelegenheit haben, an der regulären Lernzeit teilzunehmen, besteht, nach Absprache mit den Gruppenbetreuern, die Möglichkeit, die Hausaufgaben im Vorfeld, auch gruppenübergreifend, mit Unterstützung eines Mitarbeiters zu erledigen.

Trotz der Hausaufgabenbetreuung im Hort liegt die Gesamtverantwortung für die Hausaufgaben bei den Eltern, weshalb ein kontinuierlicher Überblick über den aktuellen Schulstoff für diese unerlässlich ist.

Die Eltern stehen, vor allem ihrem Kind zuliebe, in der Verantwortung, täglich die Hausaufgaben zu überprüfen, das Kind bei Lese- und Lernaufgaben zu begleiten und auf Einträge im Hausaufgaben- oder Mitteilungsheft zu achten.

4.4.2. Zusammenarbeit mit Schule

Die räumliche Verbindung mit unserer angeschlossenen Grund- und Mittelschule ermöglicht den pädagogischen Hortmitarbeitern den täglichen Kontakt zu den Lehrkräften, sodass auftretende Auffälligkeiten bei Einzelnen (z.B. plötzlicher Leistungsabfall, persönliche Krisensituationen etc.) sofort mit den zuständigen Lehrern besprochen und geeignete Interventionen eingeleitet werden können.

Grundsätzlich finden in regelmäßigen Abständen Lehrer - Erziehergespräche statt, d.h. die einzelnen Lernzeitbetreuer treffen sich mit den für ihre Lernzeitgruppe zuständigen Lehrkräften.

Hierbei werden der aktuelle Leistungsstand, das Arbeitsverhalten sowie die sozialen Verhaltensweisen der einzelnen Schüler besprochen und gegebenenfalls geeignete Hilfs- oder Interventionsmaßnahmen vereinbart.

Ein besonderer Vorteil der engen Zusammenarbeit zwischen Lernzeitbetreuer und Lehrkräften liegt darin, dass die Schüler, sowohl vormittags während des Unterrichts als auch am Nachmittag im Rahmen der Hausaufgabenzeit, kongruente Rückmeldungen bezüglich ihrer Leistungen und ihres Lern - und Arbeitsverhaltens bekommen.

Ebenso erleichtert der intensive Informationsaustausch zwischen Lehrern und Lernzeitbetreuern die Beratung der Eltern / Erziehungsberechtigten bei der Entscheidung bezüglich der Wahl einer geeigneten weiterführenden Schulform, oder hinsichtlich der späteren Berufswahl.

4.5. Fachdienststunden

Dem Fachdienst kommt in der Integrationsarbeit in unserem Hort eine wichtige Bedeutung zu. So werden Kindern mit Behinderung oder einer drohenden Behinderung zusätzliche erforderliche pädagogische und therapeutische Fachdienststunden in einem Umfang von bis zu 50 Stunden pro Betreuungsjahr finanziert.

Davon stehen für die Teilnahme an Teambesprechungen, den Austausch mit Gruppenbetreuern/Lehrern sowie für sonstige Gespräche bis zu zehn Stunden jährlich je Integrationskind zur Verfügung.

In unseren Fachdienststunden wird in der Regel zweimal die Woche für je mindestens 45 Minuten direkt mit dem Kind gearbeitet.

Der Fachdienst für Integration qualifiziert sich durch entsprechende spezifische Ausbildungen und Erfahrungen in einschlägigen Fachdisziplinen. Geeignete Qualifikationen sind z.B. Psychologen, Sozial-, Sonder- und Heilpädagogen. In den Fachdienststunden werden unsere betroffenen Kinder in Einzeltherapie, in Kleingruppen oder gegebenenfalls im Gruppengeschehen individuell gefördert und unterstützt. Durch die Einzelarbeit können aktuelle Interessen, Belange sowie eventuell familiäre und soziale Schwierigkeiten der Kinder oft schneller erkannt und thematisiert werden.

Die intensive Zusammenarbeit zwischen den professionellen Fachdienstmitarbeitern und den zuständigen Hortfachkräften gewährleistet ein ganzheitliches Bild des Kindes, wodurch eine umfangreiche Beratung der Eltern / Sorgeberechtigten möglich ist.

5. Kooperation

5.1. Eltern

Mit der Anmeldung ihrer Kinder in den Hort erwarten die Eltern vor allem Beratung und Unterstützung bei schulischen Fragen und Schwierigkeiten, aber auch in aktuellen familiären Problemsituationen. Bereits im Vorfeld der Aufnahme eines Kindes führt die Kinderhausleitung gemeinsam mit dem betroffenen Schüler und mindestens einem sorgeberechtigten Elternteil ein sogenanntes "Aufnahmegespräch".

Ziel hierbei ist es, festzustellen, ob unser Hort dem jeweiligen Kind die geeignete Unterstützung bieten kann bzw. ob die Erwartungen der Eltern mit den Möglichkeiten und Angeboten der Institution zumindest weitgehend übereinstimmen.

Zur Gewährleistung einer zielgerechten und individuellen Betreuung des einzelnen Kindes ist ein regelmäßiger, intensiver Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeitern und den Eltern notwendig.

Die regelmäßige Information der Eltern über aktuelle Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes findet in Form von persönlichen Gesprächen, Telefonaten, E-Mail Kontakten und sogenannten Tür- und Angelgesprächen statt.

Darüber hinaus stehen die Mitarbeiter der Hortbetreuung den Eltern jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Des Weiteren wird im Rahmen der Qualitätssicherung einmal pro Jahr eine Elternbefragung durchgeführt.

Gemäß Art. 14 BayKiBiG soll in der Tageseinrichtung ein Elternbeirat gebildet werden. In unserer Einrichtung übernimmt dies stellvertretend der Elternbeirat der Schule. Dieser tagt in regelmäßigen Abständen und wird von der Einrichtungsleitung informiert sowie vor wichtigen einrichtungsinternen Entscheidungen angehört. Ebenso ist die Mitwirkung des Elternbeirats bei diversen Veranstaltungen wie Sommerfeste, Weihnachtsbazar, etc. grundsätzlich üblich.

5.2. Einrichtungsintern

Der Hort arbeitet einrichtungsintern mit den anderen Bereichen des Landschulheims zusammen.

5.2.1. Schule

Zur Gewährleistung einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung unserer Schüler stellt der intensive Austausch zwischen Schule und Hort eine Grundvoraussetzung dar.

Dieser Austausch findet in regelmäßigen Gesprächen zwischen den zuständigen pädagogischen Mitarbeitern vom Hort und der jeweiligen Klassenlehrkraft der Schüler statt. Diese Gespräche beinhalten die gegenseitigen Informationen über den aktuellen sozialen und schulischen Entwicklungsstand der Schüler sowie die Besprechung geeigneter Hilfs- und Fördermaßnahmen. Auf Wunsch bzw. bei Bedarf können auch die Eltern an diesen Gesprächen teilnehmen.

Bei aktuellen Konflikten oder Problemsituationen werden sowohl von Seiten des Hortes als auch, im umgekehrten Fall, von der Schule aus entsprechende

Rückmeldungen an den jeweils anderen Bereich weitergeleitet und gemeinsame Lösungsstrategien erarbeitet.

5.2.2. Jugendhilfeangebote

Eine wichtige Kooperation besteht auch zwischen dem Hort und den anderen pädagogischen Bereichen des Landschulheims (sozialpädagogisch/ heilpädagogisch orientierte Tagesstätte, heilpädagogisch orientierte 5 Tage Wohngruppen, heilpädagogische Ganzjahreswohngruppen).

Sofern bei Hortschülern ein erhöhter Betreuungsbedarf deutlich wird, bzw. aktuelle familiäre Notsituationen oder andere akute Problematiken auftreten, die voraussichtlich in einem der anderen Bereiche des Landschulheims aufgefangen bzw. bearbeitet werden können, setzen sich die Mitarbeiter der Hortbetreuung mit der Erziehungsleitung des entsprechenden Bereichs in Verbindung.

In gemeinsamen Elterngesprächen werden dann mögliche Hilfen für das Kind bzw. die Familie besprochen sowie die Eltern über hierzu notwendige formelle Schritte (z.B. Jugendamt) informiert.

Im umgekehrten Fall ist es möglich, dass Kinder und Jugendliche aus den Jugendhilfebereichen nach Beendigung der Maßnahme übergangsweise in den Hort aufgenommen werden. Hiermit soll den betroffenen Schülern die Möglichkeit gegeben werden, sich, ohne den sonst notwendigen Schulwechsel, in der ihnen vertrauten Umgebung noch weiter stabilisieren zu können.

5.2.3. Fachdienst

Die pädagogische und therapeutische Arbeit der Fachdienstmitarbeiter (Zielsetzung, Inhalte, Dokumentation) wird in regelmäßigen Abständen mit den zuständigen Hortfachkräften ausgetauscht.

Die Gespräche geben Raum zur Reflexion und Diskussion, in denen zum Beispiel Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden können. Durch den kontinuierlichen und gegenseitigen Informationsaustausch sowie der intensiven Zusammenarbeit können Gefühlslagen und Gemütszustände der Kinder meist rascher und detaillierter wahrgenommen werden. Emotionen wie Trauer, Ängste und Einsamkeit finden so auf schnellstem Wege Gehör und können entsprechend bearbeitet werden.

5.3. Förderstellen

Unser integrativer Hort ist eine Gemeinschaftseinrichtung. Unsere tägliche Arbeit orientiert sich einerseits am Gruppengeschehen, andererseits gehen wir auf den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes ein. Sollten wir Entwicklungsrückstände beobachten, suchen wir in einem Gespräch mit den Eltern nach einer entsprechenden Ergänzung. Diese können sein: Logopädie, Ergotherapie, psychologische Beratungsstellen, Erziehungsberatung etc.

In Zusammenarbeit mit einer Praxis für Logopädie und einer Praxis für Ergotherapie haben wir die Möglichkeit geschaffen, dass Kinder innerhalb unserer Einrichtung und Betreuungszeit einen Logopäden oder Ergotherapeuten aufsuchen können. Diese besondere Förderung muss jedoch über die Krankenkassen mit Rezept abgerechnet werden. Die Verantwortung obliegt den Eltern. Wir als Einrichtung stellen allerdings die Räumlichkeiten zur Verfügung und erhoffen uns so eine Entlastung des Familienlebens.

6. Datenschutz, Beobachtung und Dokumentation

Datenschutz

Wir verpflichten uns, persönliche Daten über die uns anvertrauten Kinder und deren Familien nur im Falle einer Einverständniserklärung an Dritte weiterzugeben, bzw. wenn die Grundlage einer gesetzlichen Übermittlungsbefugnis gegeben ist, z. B. als Unfallanzeige an den Versicherungsträger, als Infektionsmeldung an das Gesundheitsamt oder als Austausch- und Beratungsfunktion mit Psychologen, Ärzten und anderen relevanten Kooperationspartnern.

Beobachtung und Dokumentation

Durch die Beobachtung der Kinder und die entsprechende Dokumentation ermitteln wir den Entwicklungsstand. Wir verwenden dazu folgende Methoden:

- Sammeln von Anamnesedaten (ggf. andere Institutionen)
- Freie Beobachtungen bzw. Notizen über auffallende Situationen
- Führen von Tagesdokumentationen über die Kinder mit einem integrativen Status
- Jährliche Ausarbeitung von Beobachtungsbögen nach Selsa für jedes Kind
- Sammlung kindlicher Werke, z.B. Zeichnungen, Bastelarbeiten, Fotos
- Austausch mit den Familien (Gesprächstermine, Telefonate, Gespräche auf Festen und Feiern, Tür- und Angelgespräche usw.)
- Führen regelmäßiger und geplanter Gespräche zusammen mit den Eltern, deren Kinder einen Integrationsplatz haben
- Kontinuierliche Anfertigung der Entwicklungsberichte zum Verzeichnen detaillierter Entwicklungsschritte, die als Grundlage für regelmäßige Hilfeplangespräche mit dem Jugendamt dienen (nur bei Vorliegen einer Unterbringung nach § 32 oder § 35a Integration)

7. Schlusswort

Liebe Leser und Leserinnen,

wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserem integrativen Kinderhort und hoffen sehr, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben konnten.

Ein wichtiges Anliegen war uns vor allem, deutlich werden zu lassen, dass uns das Wohl der Kinder und Jugendlichen sehr am Herzen liegt.

Unser Team begleitet Sie und ihr Kind gerne ein Stück des Weges und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Familien.

Wir wünschen uns für alle eine erfolgreiche und erlebnisreiche Zeit.

Ihr Hortteam

2.4. Vernetzung KiTa/ Hort

Obwohl die jeweiligen Entwicklungsprozesse von Kita- und Schulkindern größtenteils unterschiedliche pädagogische Ansätze bzw. Schwerpunkte notwendig werden lassen (siehe Punkt 2.1.-2.3), versteht sich das Kinderhaus als eine pädagogische Gesamteinrichtung mit dem Ziel einer größtmöglichen Vernetzung der beiden Teilbereiche.

Sämtliche Mitarbeiter des Kinderhauses treffen sich regelmäßig einmal im Monat zu einem sogenannten Großteam, in dem neben organisatorischen Belangen des Kinderhauses, schwerpunktmäßig pädagogische Themen der beiden Bereiche, bis hin zu Einzelfallgesprächen ihren Platz finden.

Diese Teams ermöglichen den Mitarbeitern einen Einblick in die pädagogische Arbeit des jeweils anderen Teilbereichs und erleichtern so, vor allem im Vertretungsfall, die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

Soweit möglich vertreten sich die Kollegen bei Krankheit oder Urlaub innerhalb des Kinderhauses gegenseitig, sodass die Kinder in beiden Teilbereichen jeweils nur von ihnen bekannten Personen betreut werden.

Ferienbetreuung findet weitgehend bereichsübergreifend statt, wobei vor allem die anwesenden Grundschüler im Rahmen der Kita mitbetreut werden.

Während der regulären Öffnungszeiten beider Teilbereiche besuchen die älteren Schüler nach Absprache mit den Erziehern regelmäßig die Kita, um mit den Kleinen zu spielen, zu basteln und ihnen vorzulesen.

Ebenso ist es vor allem für die Vorschulkinder nach Absprache jederzeit möglich, Zeit mit den Grundschulern innerhalb deren Gruppe zu verbringen. Vor allem die

Teilnahme an der Lernzeit der Erst- und Zweitklässler soll den Vorschulkindern einen realistischen Einblick in die bevorstehende Schulzeit bieten.

2.5. Öffentlichkeitsarbeit

Dem kath. Landschulheim Grunertshofen, mit seinem umfangreichen heilpädagogischen, sozialpädagogischen und schulpädagogischen Angebot kommt als privater Träger eine wesentliche Rolle im Rahmen der Kinder und Jugendarbeit/Hilfe im Landkreis Fürstentum zu.

Aus diesem Grund sowie im Interesse der pädagogischen Arbeit misst der Hort, als wichtiger Bestandteil der Gesamteinrichtung, der Öffentlichkeitsarbeit große Bedeutung bei.

Elternbriefe, Elternnachmittage, allgemeine Informationsveranstaltungen und Pressemitteilungen (Aktionshinweise, etc.) stellen ein wesentliches Element der Öffentlichkeitsarbeit dar.

Zusätzlich präsentiert sich das Landschulheim als Gesamteinrichtung zweimal im Jahr mit einem - Tag der offenen Tür -, diversen Infoabenden (z.B. vor Einschulung bzw. vor anstehendem Übertritt in der 4. Klasse) sowie dem jährlichen Sommerfest.

2.6. Qualitätssicherung

Pädagogisches Handeln stellt sich immer als prozesshaftes Geschehen dar.

Das Erreichen der gesetzten pädagogischen Ziele sowie die konstruktive Lösung der gestellten Aufgaben erfordert somit die ständige Reflexion des pädagogischen Handelns und pädagogischer Angebote in ihrer Wirkung.

Das Kinderhaus legt somit im Rahmen der Qualitätssicherung besonderen Wert auf:

- Die jährliche Elternbefragung, deren Auswertung wiederum in die prozesshafte Arbeit des Kinderhauses einfließt.
- Die regelmäßige Reflexion pädagogischen Handelns im Rahmen von Team / Fallbesprechungen sowie Supervision.
- Die Teilnahme der Mitarbeiter an Fortbildungsangeboten, um sich neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in Theorie und Praxis anzueignen.
- Die kontinuierliche Fortschreibung der Konzeption als Ergebnis der Überprüfung des pädagogischen Handelns.